

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

100 (29.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697819)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Anzeigenschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die weitestgehende Verbreitung und kosten für das Postamt Oldenburg pro Zeile 15 Pf. sonstige 20 Pf. Anzeigenannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und W. G. Godes, Haarenstr. 5. Zwischenstation: Sandkade, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 100.

Oldenburg, Freitag, den 29. April 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser traf gestern nach dem Besuch der Hofkönigsburg in Strahburg mit der Kaiserin zusammen. Das Königspaar fuhr dann nach Karlsruhe weiter.

Graf Bülow begrüßte das Kaiserpaar in Karlsruhe.

Minister Budde Letzte gestern im Preussischen Abgeordnetenhaus die Verhandlung über die wasserwirtschaftliche Vorlage ein.

Oberst Dürr ist gestern in Hamburg eingetroffen. Er ist nach eigener Aussage stark herzleidend.

Gouverneur Leutwein meldet 87 Typhusfälle, von denen 9 tödlich verlaufen.

Der König von Italien fuhr gestern mit dem Präsidenten Douhet nach Neapel, wo die feierlichste Begrüßung fortgesetzt wurde.

Ueber Gelasb, wo infolge des Eisenbahnunfalls ein Blutbad angerichtet wurde, ist das Landrecht verhängt worden.

Der türkisch-griechische Zwischenfall scheint freundschaftlich beigelegt zu werden.

Minister Budde über die wasserwirtschaftliche Vorlage.

Im preussischen Abgeordnetenhaus fand gestern die so sehr veränderte Kanalarvorlage zum erstenmal zur Beratung. In ihrer jetzigen Gestalt enthält sie die Gesetzesentwürfe, betreffend 1. die Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete von Wasserläufen, 2. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg und im Havelgebiet der Provinz Sachsen, 3. Verstellung einer Vorstudie an der unteren Oder, Havel und Spree, 4. Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser durch die Vorstudienverhältnisse der Elbe und mittleren Oder.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Budde führte folgendes aus: Zunächst habe ich im Auftrage des Herrn Ministers die Vorarbeiten mitzuteilen, daß er durch Seine Majestät den Kaiser und Königin zum Vortrag beschonken ist, und deshalb heute nicht der Beratung beizuwohnen kann, wie es sonst seine Pflicht war. Die Vorlagen, die Ihrer Beschlußfassung unterliegen, sind von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung. Ihr Einvernehmen steht die Regierung, die ihrerseits die Pflicht zu allen Seiten und bei allen Kulturkreisen ist es Aufgabe des Staates gewesen, die von der Natur gegebenen Wasserläufe derartig zu führen und auszubauen, daß sie den wirtschaftlichen Interessen des Landes und Volkes dienbar gemacht werden. Dabei handelt es sich selbstverständlich um die hochwichtige Aufgabe, schädliche Einflüsse der Wasserläufe und der Ueberschwemmungen zu beseitigen, jedenfalls ihnen nach Möglichkeit vorzubeugen. In zweiter Linie handelt es sich darum, Wasserläufe derartig auszugestalten, daß die Wasser dienbar gemacht werden, oder beteiligten Erwerbszweigen nutzbar gemacht werden, sei es durch entsprechende Meliorationen für die Landwirtschaft, sei es durch Gewinnung von Betriebskraft für die Industrie, sei es für den Handelsverkehr in der Schaffung von Wasserwegen. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist eine wirtschaftliche Aufgabe jedes Kulturstaates. Wie die geschichtliche Entwicklung zeigt, sind diese Aufgaben in den verschiedenen Kulturkreisen durch mancherlei Umstände beeinflusst. In Deutschland ist man zu einer Zeit, wo Nachbarvölker schon mit dieser wirtschaftlichen Aufgabe vorgegangen waren, auf diesem Gebiet ganz wesentlich zurückgeblieben. Es lag das außer an vielen anderen Gründen hauptsächlich auch an der politischen Herrschaftszeit unseres Vaterlandes. Aber der weite Blick unserer hochpolitischen Herrscher, insbesondere Friedrichs des Großen, erkannte die hohe Bedeutung der wasserwirtschaftlichen Aufgaben für die wirtschaftlichen Interessen des Landes, und es ist ja bekannt, daß wir große Kulturwerke auf diesem Gebiet der Initiative Friedrichs des Großen verdanken, Kulturwerke, die heutzutage noch ihre Bedeutung behalten haben. Nach der friederzianischen Zeit kam dann eine Periode politischer und kriegerischer Wirren und finanzieller Schwierigkeiten, wodurch größere Bauten auf diesem Gebiet nicht zur Ausführung gelangen konnten. Dazu kam dann in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das gewaltige neue Verkehrsmittel, die Eisenbahnen, die wesentlich das Arbeitsfeld und die Arbeitskraft für sich in Anspruch nahmen, so daß das Interesse für Wasserbauten zurückging. Aus jener Zeit ist eine Aenderung charakteristisch und sie ist vielleicht von Interesse, zumal sie von einem Manne stammt, der bei allen Parteien dieses Hauses gleich hoch geschätzt wird, dessen klarer Blick und gelindes Urteil von allen Parteien, ja vom

ganzen Volke und im Auslande Anerkennung gefunden hat und bis heute Anerkennung findet. Mr. Little war es, der im 38. Lebensjahre am 20. Juni 1838 in Briefen aus der Türkei folgendes schrieb: „Als man einmal einem berühmten englischen Ingenieur den Entwurf machte, wozu er wohl meine, daß Gott die Flüsse geschaffen habe, antwortete er: Um Kanäle zu spreizen. Ich denke, er hätte hinzufügen können: und um die Böcker zu bewässern. Wirklich glaube ich, daß es in fünfzig oder hundert Jahren solche trübliche Ströme wie die Oder und Elbe, wo die Schiffer im Sommer sich eine Fahrstraße mit dem Spaten graben müssen, nicht mehr geben wird, sondern daß eine gute Fahrstraße da ist, und daß man dafür sorgen wird, daß sie die Böcker mit Wasser begießen.“ Und dann schließt Little selbst das Bild, wie die Wasserläufe in Kleinasien geführt sind, wie unterhalb der Berggatterungen blühende Anpflanzungen sich ergeben haben, oberhalb derselben aber nur Wüste ist. Ich möchte wünschen, die Vorfälle der Regierung nach dem Gesichtspunkt zu beurteilen, die Little in diesen Worten niedergelegt hat. Zwar brauchen die Schiffer im Sommer in der Oder und Elbe sich heute nicht mehr ihre Straße mit dem Spaten zu graben, aber zweifellos ist noch viel zu tun übrig, um die Flußläufe so zu gestalten, wie sie Little 1838 nach fünfzig bis hundert Jahren wünschte.

Die Verhältnisse haben sich seither geändert, aber die Unheil oder Segen bringende Wasserkräfte der Natur sind von derselben Bedeutung geblieben wie damals. Bei dem Ausbau der Wasserstraßen in dem von der Regierung gewünschten Sinne kann selbstverständlich nur nach einem einheitlichen Plane gearbeitet werden. Es wäre falsch, wollte man einen Flußlauf einseitig in seinem obersten Teile regulieren, ohne gleichzeitig im übrigen bauliche Veränderungen oder Ausgestaltungen vorzunehmen. Ebenso fehlerhaft würde es sein, wenn man Flußläufe ausfallen lassen wollte lediglich vom Standpunkte des Verkehrs aus, ohne den berechtigten Interessen der Landwirtschaft und den Wünschen der Anlieger gebührende Rechnung zu tragen. Insofern stehen die einzelnen Gesetzesentwürfe, die Ihnen vorgelegt sind, materiell in intimen Zusammenhang, wenn sie auch formell voneinander getrennt sind. Die formelle Trennung geschah einmal der Uebersichtlichkeit wegen, sodann aber auch, weil große, einflussreiche Parteien dieses Hauses früher gewünscht haben, daß die Meliorationsgesetze von den Gesetzen über die Wasserstraßen getrennt würden. Die Regierung hat durch diese Trennung beabsichtigt, welchen Wert sie auf eine erfolgreiche Behandlung der Gesetzesentwürfe legt. Wenn ich nun auf die einzelnen Gesetzesentwürfe eingehe, wobei ich den Gesetzentwurf über die Wasserstraßen ausdrücklich auszuscheiden, so bemerke ich, daß es selbstverständlich nicht möglich ist, bei der ersten Lesung alle Einzelheiten einer so umfangreichen Vorlage zu besprechen. Das ist mir schon deshalb nicht möglich, weil mehrere Ressorts ganz wesentlich zum Teil überwiegend an diesen Entwürfen beteiligt sind. Ich gebe aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Entwürfe einer Kommission überwiegen werden, in der dann die Regierung durch die einzelnen Ressortminister die Einzelheiten näher begründen wird. Was zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete betrifft, so hat sich bei Beratung der Spinnmaße gegen die Hochwassergefahren überall herausgestellt, daß die gesetzlichen Unterlagen unzureichend sind. Es muß rechtlich die Möglichkeit gegeben werden, aus den Ueberschwemmungsgebieten und Flußläufen Anlagen zu entfernen, die geeignet sind, große Gefahren zu bilden; nur dann können wirkliche Vorkehrungen getroffen werden, um Hochwassergefahren vorzubeugen. Die drei Gesetzesentwürfe zur Verbesserung der Vorlauf auf der Oder, Havel und Spree bedürfen wohl keiner besonderen Empfehlung, da auf allen Seiten die Notwendigkeit anerkannt wird, die Hochwassergefahren zu vermindern. Es handelt sich hier um Maßnahmen, die eigentlich schon Jahrzehnte früher ergriffen wurden. Die Regierung hat auch gegenüber diesen Schäden keineswegs die Hände in den Schoß gelegt, sie war sich ihrer Verantwortlichkeit voll bewußt, daß sie zur Beseitigung dieser Gefahren mit Nachdruck vorgehen muß. Durch allerhöchsten Erlass vom Jahre 1888 ist der Strombauverwaltung die Unterbindung der Hochwasserhochwassers und Ueberschwemmung der schiffbaren Flüsse auferlegt worden, ebenso hat an den nicht schiffbaren Flüssen die verstärkte Meliorationsverwaltung des Landwirtschaftsministeriums für Aufrechterhaltung guter Zustände zu sorgen. Auch der allerhöchste eingeleitete Hochwasserentscheid hat sich mit der Frage eingehend beschäftigt, er ist beauftragt worden, einen einheitlichen Plan aufzustellen, wie den Hochwassergefahren entgegenzutreten werden könne. Die Feststellung dieses Planes ist von der Regierung in die Hand genommen, und aus den Verhandlungen des Hochwasserentscheides sind für mehrere Stromgebiete derartige Pläne schon bekannt geworden. An der oberen Weichsel ist eine Regulierung bereits in Aussicht genommen. Für die untere Oder, Havel und Spree sind Pläne zur Verbesserung der Vorlaufverhältnisse aufgestellt. Die verhängnisvollen Hoch-

wassergefahren im vorigen Jahr haben die Notwendigkeit dargelegt, mit der Ausführung der Pläne un verzüglich vorzugehen. Die Verwirklichung dieser Projekte kann jetzt um so schneller ins Werk geleistet werden, als die Zeit seit Aufstellung des Planes nicht unbenutzt vorübergegangen ist. So sind seit den letzten Jahren eine Reihe von Untersuchungen und Vorarbeiten ausgeführt, durch welche ermöglicht ist, die Bauten schneller, als es sonst der Fall gewesen wäre, in Angriff zu nehmen. Für die untere Oder sind mehrere neue Untersuchungen nötig gewesen, und dementsprechend sind die früheren Entwürfe ergänzt worden. In der Oder nicht schiffbarem Teile ist es dem landwirtschaftlichen Ministerium schon möglich gewesen, einige besonders dringliche Arbeiten aus den Mitteln des Vorstandsgesetzes auszuführen. Für die untere Havel sind umfangreiche Messungen und sonstige Vorarbeiten, welche als Vorbedingungen nötig sind, nach Kräften gefördert. Die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene Regulierung der unteren Oder findet in dem Plan zur Regulierung der Verhältnisse an der mittleren und oberen Oder ihre Ergänzung. Es ist jetzt zum erstenmale einheitlich für das ganze Stromgebiet der Oder ein umfassender Plan, der Ihrer Beschlußfassung unterliegt. Wenngleich die Mittel, die zur Ausführung der projektierten Arbeiten erforderlich sind, auch sehr erhebliche sind, so glaube ich, die königliche Staatsregierung gleichwohl, nicht davor zurückzutreten zu dürfen, die Genehmigung hierzu von Ihnen zu erbitten, um endlich für Oder, Havel und Spree Zustände zu erzwingen, die Hochwassergefahren hindern und Verhältnisse herbeiführen, die eines Kulturlandes der Jetztzeit würdig sind. Zwar zweifelt die königliche Staatsregierung nicht daran, daß der Grundgedanke der Vorlage Ihre Einwilligung finden wird, sie kann sich aber auch nicht verhehlen, daß Bedenken erhoben werden. Diese haben ihren natürlichen Grund in der abweichenden Erfahrung, die bei den verschiedenen Hochwassern hier und dort gemacht worden sind. Die königliche Staatsregierung gibt sich aber der Hoffnung hin, daß es den beteiligten Ressortministern gelingen wird, im einzelnen aber etwa in betracht kommenden Fragen ein Einverständnis zu erzielen, so daß die stets wiederkehrenden Hochwassergefahren beseitigt werden, was namentlich auch im Interesse der Landwirtschaft gelegen ist. Deshalb hofft die königliche Staatsregierung, daß eine baldige Einigung über die Vorlage gelingen wird, denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Ueber die Aufnahme der Rede berichtet man uns: Die Kanalarvorlage der Unten schienen nicht allsehr beliebt; den ziemlich matten Beifall zum Schluß bestritten Herren von der Rechten mehr aus Höflichkeit, als aus Verpflichtungsbedürfnis. Gleich nach der Rede der Minister hatte, erfolgte unten im Saal großer Unruhe in der Wandelgänge. Die Erklärungen des konservativen Abg. v. Döbeln, obgleich nicht durch Deutlichkeit ausgezeichnet, gingen stellenweise verloren. Immerhin war zu entnehmen, daß die Rechte noch eine Anzahl Bedenken in petto hat speziell gegen die allgemeinen Bestimmungen über die Freihaltung der Wasserläufe. Noch kritischer äußerte sich zu diesem Thema der Wortführer des Zentrums, Abg. Dr. v. Zehnhoff. Hier gab es sogar, worin man ein böses Vorzeichen erblicken kann, einen Zusammenstoß mit der Regierung. Der Zentrumsmann hatte von „gedankenlosem Abstrich“ dem von dem Reichsgesetz gesprochen. Flugs kontratierte Ministerialdirektor Herrmes: Von einem dieser Nachdenken über die Begründung der Vorlage zeugte diese Bemerkung nicht. Murren und Unruhe darob im Zentrum. Wesentlich günstiger war die Stellungnahme der Nationalliberalen und der Freisinnigen. Die Abg. Schmeiding und Gahel (natl.) gaben der Erwartung Ausdruck, daß diesmal ein glücklicher Stern den gesamten wasserwirtschaftlichen Vorlagen leuchten möge. Obgleich oben die Abg. Dr. Wimmer (Fr. W.) und Brömel (Fr. W.) hervor, daß sie die Vorlagen als ein zusammenhängendes Ganze betrachteten. Frey, v. Zedlitz (reikons.) belobte dagegen die Regierung, daß sie die Hochwasser- und die Kanalarvorlage nicht in einem Gesetzentwurf zusammengedrückt habe. Der erste Gesetzentwurf über die Freihaltung der Wasserläufe wurde schließlich an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen, in dieselbe Kommission der abdann folgende und im ganzen gut aufgenommenen Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in den Provinzen Brandenburg und Sachsen. Das Interesse der Tribünen flaute im Laufe der Sitzung mehr und mehr ab. Erst bei der Kanalarvorlage dürften die Ereignisse zu erwarten sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 28. April. Ein Telegramm des Admirals Jessen vom Vladivostok-Geschwader von gestern lautet: In Genzan bohten zwei russische Torpedoboote den japanischen Dampfer „Gojo Maru“ von 500 Tons in den Grund, nachdem sie vorher die ganze Besatzung hatten an Land gehen lassen. Am demselben Tage um 8 Uhr abends wurde auf der See der japanische Dampfer „Makamura Maru“, von etwa 220 Tons, in den Grund geholt. Die Besatzung nahm

geöffnet bleiben dürfen. Das ist aber nicht der Fall. Früher galten die Sonntage nach dem 1. Mai und 1. Nov. als Ausnahmetage; die Vergünstigung ist jetzt aber aufgehoben.

Der Klub Felicitas veranstaltet Sonntag, den 1. Mai, im roten Saale zu Dornschweide ein Frühjahrsfest, verbunden mit Ball. Im Garten werden Pfingsten und Lammsbraten angeordnet. Der Klubsitzplatz als Sackgasse, Zoffhagen, Anwesen der Zwicklons, und sonstige Bezeichnungen werden am Nachmittage veranstaltet, wozu Jedermann Zutritt hat. Im Saal findet ein flottes Ball statt mit allerlei Liebeserzählungen.

Märkte im Monat Mai im Herzogtum und dessen nächster Umgebung: 2. Wildeshausen Hf. R. R., Westerfele R. R., Friesoythe. 3. Feber W. (außerdem am 10., 17. und 24. W.), Emden R. W. (außerdem am 10., 17., 26. und 31. W.), 4. Harpsstedt W., Brinkum Schw., Oldenburg, Beer R. W. (außerdem am 11., 18., 25. W.), 5. Vegesack W., 6. Delmenhorst Schw., Berne R. W., Cloppenburg R. W., 9. Barpel W., 13. Bassum W., Dovelgönne W., Sohne W., Bremen Brot (außerdem am 20. Lämmertage und am 21. St. D.), 15. Brinkum Schw., 19. Garrel W., 20. Delmenhorst R., Essen W., 26. Varel W., 27. Lemwerder Schw., 31. Aurich Hf. R. R.

Der Vor-Tobiasfest werden am gestrigen Freitag an der Hauptstraße ein den Arbeiterlande angegebener Markt. Er fand dort vor einem Hause ein Firmenjubiläum mit feinen Sämen herunter zu reifen und ließ seine Saat aus an einer jöhlichen Einbringung aus. Schließlich gelang es mehreren Fabrikarbeitern, den Markt zu überwinden. Die Polizei, welche bald zur Stelle war, stellte den Tobläufigen und schaffte ihn auf einem Handwagen nach dem Rathaus.

Ein Frühlingsfest veranstaltet der Klub „Freundechaft“ am kommenden Sonntag im Oldenburger Schützenhof. Der Verein, welcher schon verschiedentlich bemerkt hat, daß er seine zu arrangieren versieht, gibt sich auch diesmal alle Mühe, um seinen Gästen in jeder Weise genutzliche Stunden zu bereiten. Die Feier besteht aus einem Tanzabend, verbunden mit Blumen- und Gabelspionage durch den Garten hin. Abends findet bengalische Beleuchtung des Gartens statt. Auch soll ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden. Ein großes Haus steht dem festlich nüchternen Feiern sicher bevor. Das Fest beginnt nicht, wie gemein im Winterfesten bekannt gegeben wurde, um 6 Uhr, sondern erst wegen des vorher stattfindenden Inzertentelers am 7 Uhr beginnen. Einführungen sind gestattet.

Maisfestzug. Die Arbeiter des Baugewerbes haben den Beschluß gefaßt, am 1. Mai von ihrem Vertriebslokal (Fr. Börner, Achternstraße) aus geschlossen nach Dierenburg zu marschieren. Die behördliche Genehmigung haben dieselben erhalten. Der Abmarsch von Börner erfolgt nachmittags um 1.45 Uhr über die Stauffstraße, Holzstraße, Hauptstraße, Amalienstraße, Nordstraße zur „Zehnhalle“, von wo aus sich der Festzug nachmittags 3 Uhr zum „Vereinshaus“ in Bewegung setzt. Dieser Zug wird, nach dem „Nord. Bl.“, seinen Weg durch den Langen Weg, die Bremer Straße, den Damm, die Vangelstraße, Heiligengeiststraße, über den Pferdemarktspatz zur Meistenstraße nehmen.

Lohnkonflikt im Baugewerbe in Sicht? Die hiesigen Maurermeister haben, nach dem „Nord. Bl.“, den Beschluß gefaßt, den Reuzenstützstellen einen Stundenlohn von 40 Hg. zu zahlen. Damit wäre für alle Maurer, welche hier Arbeit nehmen, die kürzlich bewilligte Lohnherabsetzung von 2 Hg. pro Stunde illusorisch gemacht. Der Verband der Maurer wird dazu Stellung nehmen.

Zwischenmahl, 29. April. Ueber die Sitzung des Gemeindevorstandes läßt sich folgendes berichten: Die Voranschläge der Gemeinde- und Armenratte haben vorfristigmäßig aus- gegeben, Einwendungen sind nicht erhoben worden. Die Voranschläge konnten darum als festgesetzt angenommen werden. Die Einnahmen der Gemeindefasse belaufen sich auf 28 498.79 M., die Ausgaben auf 26 351 M., also entfällt ein Ueberschuß von 2188.79 M. Die Einnahmen der Armenratte betragen 15 840 M., die Ausgaben 12 196 M., ein Ueberschuß von 3644 M. muß daher entstehen. Zu zweiter Lesung wird eine Aenderung in den Satzungen der landwirtschaftlichen Winterschule gut geheißen. Ju Gemeindefassern wurden gewählt: Hausmann J. Witten-Dhrwege, J. F. Delfsen-Gallstede, D. zur Hoyer-Kleingartenholz und S. Hedemann-Gelle. In den Satzungen der Dienstbotenrentenratte wird zu § 12 eine Aenderung herbeigeführt. Der Absatz heißt in Zukunft: „Als Krankheit im Sinne dieses Statutes gelten nicht Schwangerchaft und Woddenbett.“ Der Bericht der Kommission zur Prüfung der Fortbildungsschule wird angenommen, der Gemeinderat hat in seiner Gesamtheit der Abschlussprüfung beigewohnt, die Leistungen wurden als gut anerkannt und der Leitung der Schule der Dank des Gemeinderates ausgesprochen. Am fänliche Ueberlassung von Wegedirektoren hatten zwei Einwohner von Dhrwegefeld ein Gesuch eingereicht, es wurde genehmigt.

Zwischenmahl, 29. April. Seit dem 1. April ist der „Grüne Hof“ im Besitz von Carl Fischer. Der neue Besitzer hat seine Kosten gescheut, das Stabilissement auf eine zeitgemäße Höhe zu bringen. Besonders ist der große Saal modern eingerichtet; die Malerei ist von H. Dopper sehr geschmackvoll ausgeführt. Sonntag ist der Einweihungsball, fürher wird zahlreiche Besuch erwarten.

Märkte, 29. April. Unser heutiger Frühjahrsmarkt hatte ein wenig unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Auftrieb war dementsprechend verhältnismäßig gering; es standen etwa 50 Stück Hornvieh zum Verkauf, von denen etwa die Hälfte in andere Hände überging. Ein lebhafteres Bild zeigte der im Anschluß an den Viehmarkt stattfindende Straßmarkt, der mit Waben aller Art wie gewöhnlich gut besetzt war und sich eines guten Besudes erfreute. Die meisten Waren sind in den letzten Jahren fast nie mehr hier gewesen, fast diesen sieht eine wunderbare Musikkapelle von Haus zu Haus. Auch an Tagelöhnerlei fehlte es nicht; außer auf dem Markte wurde auch im großen Saale des „Großen Anton Günther“ der Göttinger Periphoche eifrig geübt. — Schon wieder haben wir über einen Unglücksfall zu berichten. Ein bei dem Landwirt Brumund in Leuchtenburg bediensteter junger Mann hatte das Unglück, bei Arbeiten auf dem Boden des Wohnhauses durch die Festigung desselben auf die Diele zu stürzen und sich aufsteigend schwerere innere Verletzungen zuzuziehen. Der Fall ist um so trauriger, als der Verunglückte erst im vorigen Jahre überfahren wurde und seitdem einen dauernden Schaden am rechten Bein hatte. — Die Umgebung des Großherzog Peter-Odenkamps wird augenblicklich durch Anpflanzungen verschönernd und macht das Ganze jetzt einen freundlichen und gefälligen Eindruck.

Westerfele, 28. April. Durch einen in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bei dem Stellmacher Fr. Schwengel hier selbst verübten Einbruch sind die Bewohner dieses Ortes in nicht geringe Unruhe versetzt. Der Einbrecher, der mit der inneren Einrichtung des Hauses vertraut war und wohl solche „nächtliche Gänge“ zu kennen scheint, ist äußerst schlaue zu Werke gegangen. Er nahm seinen Weg durch ein Fenster der Werkstätte, indem er eine Scheibe eindrückte, öffnete sodann zur Sicherung einer überleitigen Flucht die Seitentür. Dann ging er zurück, um in die Stube einzudringen. Herr Schwengel, welcher in der nebenan befindlichen Kammer schlief, hörte ein Geräusch, sprang aus dem Bette und verfolgte den Einbrecher bis vor dem Hause, welcher ohne eine Wunde erlangt zu haben, Refus nahm. An eine weitere Verfolgung konnte Herr Schwengel unbedeutend war, nicht denken. Die mit Hilfe einiger Nachbarn angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Täter ausfindig zu machen. — Auch bei anderen Häusern soll sich in derselben Nacht ein verdächtig aussehender Mann umher geschlichen haben, doch ist ein zweiter Einbruch nicht verübt.

Wildeshausen, 27. April. Dem heutigen Remontemarkt waren ca. 60 Pferde zugeführt, wovon 9 angekauft wurden im Preise von 850—1250 Mk. Der Markt in Bedtha hat doch etwas Abbruch getan. Die Qualität der zugeführten Pferde war besser als im Vorjahre. Es wird von der Remonte-Kommission jetzt immer der Abnahmungsnaheis gefordert. — Am nächsten Sonntag hält der Landw. Verein Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen eine landw. Versammlung in Siegemanns Gasthof ab, in welcher Herr Schulvorsteher Hunte-mann über Bodenbakterien sprechen wird. — Die Spar- und Darlehnskassenvereine zu Wildeshausen und Dötlingen haben eine sehr gute Entwicklung aufzuweisen und werden immer mehr benutzt. — Der Herdbruchverein für die Oldenburger Geest, Abteilung für das Amt Wildeshausen, hält am Montag, dem Waimarktag, seine Generalversammlung, hält am Montag, dem Waimarktag, seine Generalversammlung, hält am Montag, dem Waimarktag, seine Generalversammlung. — Der Vorstand des Vereins für die Herdbruchvereine, welcher eine sehr günstige Entwicklung des Herdbruchvereins auch im Amt Wildeshausen aufweist, wird ein Vortrag über Herdbruch gehalten, der auch Nichtmitglieder des Herdbruchvereins interessieren dürfte. Ebenfalls ist der Waimarktag sehr glücklich gewährt, weil hier nach ungemün viele Landwirte von Süd- und Nord vertreten sind. Für die Leistungsprüfungen, die zum drittenmale im Juni d. J. hier in Wildeshausen stattfinden, sind bis jetzt 6 wertvolle Ehrenpreise von der Stadt Wildeshausen, vom Landw. Verein Dötlingen und dem landw. Verein Hunteflos-Grofenfuden gestiftet. In Aussicht stehen noch weitere Stiftungen von zwei landw. Vereinen und zwei Ehrenpreise aus der Stadt Wildeshausen, so daß diesmal mindestens 7 Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

Berfügung stehen. Der herrliche Rennplatz ist allen Besuchern früherer Rennungsveranstaltungen noch in guter Erinnerung.

Wildeshausen, 28. April. Der Markt wirt seine Schatten voraus. Tagtäglich kommen große Wagenladungen für Lubenbesitzer hier an.

Varel, 28. April. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 7 Etüd, wovon eines verkauft ist. Am Vormittag waren aufgetrieben: 225 Stück. Davon sind etwa 150 Stück verkauft. Der Handel war flott und wurden, namentlich für niedriges Vieh, hohe Preise bezahlt. Für Weidenvieh waren die Preise etwas abgefallen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 29. April. Wie auch nach der „Morgenpost“ von gut unterrichteter Seite verlautet, soll der Kaiser aus seiner großen Unzufriedenheit über die jüngsten Vorgänge in Südwestafrika kein Hehl machen. Der „Vorwärts“ meint, es gehe dem Kaiser in Südwestafrika zu langsam. **Berlin, 29. April.** Die Meldung von einem Geuch des Obersten Leutwein um Abschied oder um Urlaub oder um Teilung seiner Befugnisse ist, wie der „D. Ztg.“ von kolonialer Seite geschrieben wird, ebenso unrichtig wie alle früheren ähnlichen. Eine Wenderung im Oberkommando oder in der Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika steht nicht bevor. Keine der maßgebenden Stellen des Reiches denkt daran.

Berlin, 29. April. Die „Nat. Korrespondenz“ deutet an, daß die Errichtung eines Arbeitshauses geplant sei. Der Plan unterliegt der Ermägung, die Arbeitsstatistische Abteilung des reinstatistischen Amtes von letzterem los zu lösen und zur Grundlage zu nehmen für die Errichtung eines Arbeitsamtes. Solche Wünsche sind von verschiedenen Parteien des Reichstages wiederholt geäußert worden. Ob sie schon bald ihrer Erfüllung entgegengehen, muß dahingestellt bleiben.

Berlin, 29. April. Nach der „Frei. Ztg.“ verlautet, daß dem Reichstage die Militär-Pensionsvorlage noch in der letzten Session zugehen werde. Der Reichstag würde nicht geschlossen, sondern bis Oktober vertagt werden.

Berlin, 29. April. Ueber die Gründe, warum der Bundesrat bisher geäußert, Stellung zu nehmen zu den Entwürfen wegen der Reform des Militärpensionswesens hört man Verheißendes in Partei-u. Militärkreisen äußern. Aus Bundesratskreisen erfährt die „Nat. Cor.“: Die Gründe sollen darin zu suchen sein, daß bei einem Teil der Einzelstaaten Bedenken dagegen bestehen, so große finanzielle Verpflichtungen auf das Reich oder die Einzelstaaten zu übernehmen, bevor es ernten lasse, in welcher Weise die Beschaffung der Mittel zur Deckung bewirkt werden soll.

Berlin, 29. April. Im preussischen Abgeordneten-Saule ist der freisinnig-conservative Antrag eingegangen, der die Regierung ersucht, Sorge zu tragen, daß den Mannschaften der Landarmee und der Marine ein Militär-Gefangbuch bei ihrer Entlassung als Eigentum belassen wird.

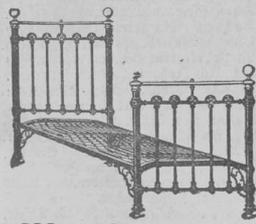
BTB. Neapel, 29. April. Die hiesige Studentenschaft brachte gestern abend dem König und dem Präsidenten Loubei einen Fackelzug dar. Später wohnten der König Präsident Loubei, der Graf von Turin und der Herzog von Genua der Festvorstellung im Sance Carlo-Theater bei.

BTB. Bern, 29. April. Vom 14. bis 19. August dieses Jahres wird in Bern unter dem Präsidium von Professor Studer (Bern) der 6. internationale Zoologenkongress abgehalten werden. Man rechnet auf 800 Teilnehmer.

BTB. Washington, 29. April. Einem Telegramm des amerikanischen Gesandten in Tokio zufolge wird von nun an den Zeitungs-korrespondenten nicht mehr gestattet, den Operationen des japanischen Heeres zu folgen. Man rechnet, daß bereits 200 englische und amerikanische Korrespondenten dem Heere zugeteilt sind.

BTB. Athen, 29. April. In der letzten Nacht hielten die Minister wegen des Smyrnener Zwischenfalls eine lange Konferenz ab. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Mächte den Auftrag, die Reklamationen des griechischen Gesandten in Konstantinopel zu unterstützen.

BTB. Petersburg, 29. April. Zum Kommandanten der Schwarzen Meeres-Flotte ist der Gouverneur von Archangelst, Kontre-Admiral Kinski-Rorschtow, ernannt worden.

Achtung!
Neue Uhrfeder einsehen lohnt
1.50 Mf. 1. Qualität,
1.25 Mf. 2. Qualität.
Emil Brand,
Uhrmacher, Doorenstraße.
Wetterere gute
Arbeitspferde,
ein Gespann 4jährige
Zitriner und ein tadellose 4jähr.
Sintze stehen zum Verkauf od. Leihg.
E. Damberger, Jägerstr. 3.
Feinste
Speisefartoffeln
(Magn. bonum)
gebe sehr billig ab.
Joh. de Garde, Brate.
Konsumverein.
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Metallbettstellen
für Erwachsene und Kinder.
Stahldrahtmatrizen,
Auflegematrizen,
Waschtische,
la Emaille-Waschgeschirre,
empfehlen in großer Auswahl billigst
D. B. Hinrichs & Sohn,
Langestr. 22, Fernsprecher 452.

Oldenburger Bank
Zillialen in Altdens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Bechta.
Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art unter voller Verantwortlichkeit.
Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art.
Die in unseren Gemöblen aufgestellten Stahlschränke (Safes) vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Die Safes stehen unter dem eigenen Beschluß der Mieter. Die gebrauchten ausführlichen Bedingungen sind an unseren Kassen, sowie auch bei unseren Agenturen erhältlich.
Unsere Gemöblen sind feuer- und diebstahlsicher.
Die Direktion.
A. Krahnstöver, Probst.

Beste hocharmige Nähmaschine Nr. 100 mit Fußgestell, mit Verschlusskasten Erstaussiges Fabrik direkt ab Fabrik gegen Nachn. unter ablicher Garantie. Kataloge und Preislisten gratis.
45
Mark komplett mit allem Zubehör.
Alfred Koch, Braunschweig, Kasernen-Strasse 8.


Rohrstühle,
Rüchenschühle,
Wirtschaftstühle,
Rüchenschühle,
Rüchenschränke,
Tische in allen Größen,
Waschtische,
Bettstellen und Matrizen,
Gardinenkasten,
Zugvorrichtungen
empfehlen billigst
D. B. Hinrichs & Sohn,
Langestr. 22, Fernsprecher 452.
zu verk. ein Gespann Pferde mit Geschirr und ein neues Fahrrad.
Sennets am Markt.

Anzüge u. Paletots.

Kieler Anzüge

Herrn-Anzug aus solidem Buckskin	15 ⁵⁰
Herrn-Anzug aus starkem Cheviot	19 ⁵⁰
Herrn-Anzug grau u. schwarz-weiss	22 ⁵⁰
Herrn-Anzug elegante Neuheit	25 ⁵⁰
Herrn-Anzug grauer u. schwarz. K.garn	29 ⁵⁰
Herrn-Anzug hochmoderner Stoff	35 ⁵⁰
Herrn-Anzug erstklassiges Fabrikat	42 ⁵⁰
Herrn-Anzug englische Saison-Neuheit	50 ⁵⁰

Kieler Wasch-Blusen



Kieler Waschanzüge

Knaben-Anzug solider Stoff	2 ⁷⁵
Knaben-Anzug Blusen- u. Jacken-Façon	4 ⁵⁰
Knaben-Anzug Marine-Façon	5 ⁵⁰
Knaben-Anzug kleidsames Façon	8 ⁵⁰
Knaben-Anzug hochfeiner Kammgarn	9 ⁷⁵
Knaben-Anzug Kieler Façon	11 ⁵⁰
Knaben-Anzug Original Kieler	14 ⁵⁰
Knaben-Anzug letzte Neuheiten bis	25 ⁵⁰

Kieler Anzüge

Kieler Pyjacks

Pelerinen. Paletots. Pyjacks. Westen.
Joppen. Hosen. Wasch-Anzüge. Wasch-Blusen. Wasch-Hosen.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Grösstes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Besichtigen Sie gefl. meine Schaufenster, bevor Sie Ihre Einkäufe machen.

„Zur Linde“

(H. Dieks),
Ofener Chauffee 16.

Am Sonntag, d. 1. Mai 1904:

Tanzkränzchen

veranstaltet vom

Klub „Hoffnung“,

im Vereinslokal, S. Dieks,

Ofener Chauffee.

Anfang 5 Uhr.

Einführungen sind gestattet.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Anzukaufen sucht e. ausw. Firma zu hohen Preisen getragene, gut erhaltene Garderoben jeder Art, sowie Schuhzeug.

Offerten unter S. 748 an die Exped. ds. Bl.

R.-V. „Germania“.

Sonntag, 8. Mai:

Frühlings-Fest

bei Ebbinghaus, Nadorf.

Programm:

3 Uhr: Empfang der Gäste.

3 1/2 Uhr: Wettfahren:

1. Hauptfahren (10 km), Eins. 2 Mk.

2. Nebenfahren (10 km), „1.50“, (Melbungen unter Beifügung des Einfaßes an Otto Naven, Donnerstagswerkstraße 8.)

Nach Beendigung der Rennen:

Ball.

Einführungen sind gestattet.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Vorstand.

H. Hitzegrad,

empfiehlt in großer Auswahl:
Sonnenschirme billigst.
Strohhiite

— für Kinder, Damen und Herren. —

Handschuhe, 3 Paar 50 Pfg.

Regenschirme von 1 Mk. an.

Küchen- und Tändelschürzen.

Korsetts von 80 Pfg. bis 6 Mk.

Damenröcke, weiß und farbig.

Damengürtel, stets das Neueste.

Brautkränze und Brautschleier.

Hutblumen und seidene Bänder.

Haarschmuck und Broschen

in großer Auswahl.

Sonntag, 1. Mai, bis abends 7 Uhr geöffnet.

Mein neues, maßiges Haus mit 10 bis 30 Sch. S. Land an der Oldenburg-Rasteder Chauffee will ich billig verkaufen. S. Zanßen.

Beaufsichtigung von Schularbeiten, Unterricht in Sprachen, Mathem. etc., Vorbereitung zum Examen. — Privatlehrer Köhler, Heiligengeistwall 4.

Feines neues Plüschfota für nur 50 Mt. zu vert.

Kriegervtr. 3. links.

Dielakermoor. Zu verkauf. ein schönes Kuhfahb. S. Sehen.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 29. April: „Cavalleria rusticana.“ — „Carmen.“

Sonabend, 30. April, geschlossen.

Sonntag, 1. Mai: Letzte Schauspiel-Vorstellung.

Mai-Festspiele 1904.

Faust

von Wolfgang von Goethe.

Faust I. Teil.

Tragödie in 5 Akt. u. einem Vorspiel.

Faust II. Teil.

Tragödie in 5 Akt. u. einem Vorspiel.

Die Aufführungen finden statt unter Mitwirkung von Gästen, sowie der Schauspielkräfte des Stadttheaters u. unter freundlicher Beteiligung von 140 Damen und Herren der Stadt.

Aufführungstage:

1. Cyltus: Dienstag, den 3. Mai:

Faust I. Mittwoch, den 4. Mai:

Faust II.

2. Cyltus: Freitag, den 6. Mai:

Faust I. Sonnabend, den 7. Mai:

Faust II.

3. Cyltus: Sonntag, den 8. Mai:

Faust I. Montag, den 9. Mai:

Faust II.

4. Cyltus: Mittwoch, den 11. Mai:

Faust I. Donnerstag, den 12. Mai:

Faust II.

5. Cyltus: Sonnabend, den 14. Mai:

Faust I. Sonntag, den 15. Mai:

Faust II.

Preise der Plätze für einen Cyltus von 2 Vorstellungen (Faust I. und II. Teil): 1. Rang Amphib. Balkon ober Loge 7.50 Mt., 1. Sperrfah 7.50 Mt., 2. Sperrfah 5 Mt., 3. Sperrfah 4.50 Mt., 2. Rang Balkon 4.50 Mt., Loge 4 Mt.

Preise der Plätze für jede einzelne Vorstellung: 1. Rang Amphib. Balkon ober Loge 5 Mt., 1. Sperrfah 5 Mt., 2. Sperrfah 3.50 Mt., 3. Sperrfah 2.75 Mt., 2. Rang Amphib. 2.75 Mt., 2. Rang Balkon 2.75 Mt., 2. Rang Loge 2.50 Mt., 3. Rang 2 Mt., 3. Rang Amphib. 1.50 Mt., 3. Rang Balkon 1 Mt., Galerie 50 Pfg.

Anfang der Vorstellungen 6 Uhr.

Dankfugungen.

Für die mir so überreich erwiesenen Zeichen von Sympathie und Wohlwollen bei meinem letzten Auftreten sage ich hiermit allen Beteiligten herzlichsten Dank u. Lebwohl.

Oldenburg, im April 1904.

Elise Jüngling.

Allen denen, die unjerm neben Vater das letzte Geleit gegeben und seinen Sarg so reich mit Kränzen geschnmückt haben, sagen wir allen unjeren innigsten Dank.
 Gefchwoister Plander.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 28. April. Heute früh starb nach langem Kranken mein lieber Mann und unser guter Vater, der Techniker

Bernhard Hoffmann

im 61. Lebensjahre.

Gefine Hoffmann, geb. Peterle, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Mai, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Akerstr. 41, aus statt.

Am 27. d. Mts. starb nach langen schweren, in Gehud ertragenen Leiden unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager

Otto Vogtsjohannns. Dieses bringt im Namen aller Angehörigen nicht betrübt zur Anzeige

Die trauernde Mutter

Sophie Vogtsjohannns Wm.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Mai, morgens 9 Uhr, vom B. Fr. Hospital aus statt.

Tungen, den 28. April 1904.

Heute starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager, der Hausmann

Gerhard Danneemann

in seinem 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emma Danneemann geb. Biele nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am nächsten Montag, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Oldenburg, 28. April 1904. Heute starb unerwartet nach längerer Krankheit unser Vater und Schwiegerjohn, der Eisenbahnmeister S. Daste

im 57. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem alten Kirchhof statt.

Kwitschenahn, 27. April 1904.

Heute morgen um 2 1/2 Uhr starb nach längerer Krankheit meine liebe Frau

Anna, geb. Schulze,

in ihrem 81. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr statt.

Die trauernden Angehörigen.

Verheiratet: Albert Alberts mit Gefine Steen, Wiegholtsbur.

Edward Bette mit Wilhelmine Wepde mann.

Verlobt: Antje Blumhoff, Victorbur, mit Gerb Uhoff, Upende.

Gedwig Wille, Linder (Ruh), mit Lehrer Heinrich Müller, Hamme (St. Bodum).

Margareta Boethoff, Holzland, mit Bibe Gornfeld, Holtrop.

Grete Jacobine Menten, geb. Cassens, mit Alli Johann Jelskes, Dornum.

Martha Bruns, Golzwarder-Allendeich, mit Landwirt Ulrich Abdias, Roienburg b. Wrate. Martha Wunderlich, Gobenmühle, mit Gerh. Dthol, Jaberzeugmoor. Lucie Cramer, Ringum, mit Hermann Hoff, Beer.

Gertrud Thiemer, Eisleben, mit Louis Mehrenwaldt, Fr. Eylau.

Geboren: (Sohn) J. G. Thiele, Aurich. Siegmund Steffens, Norden.

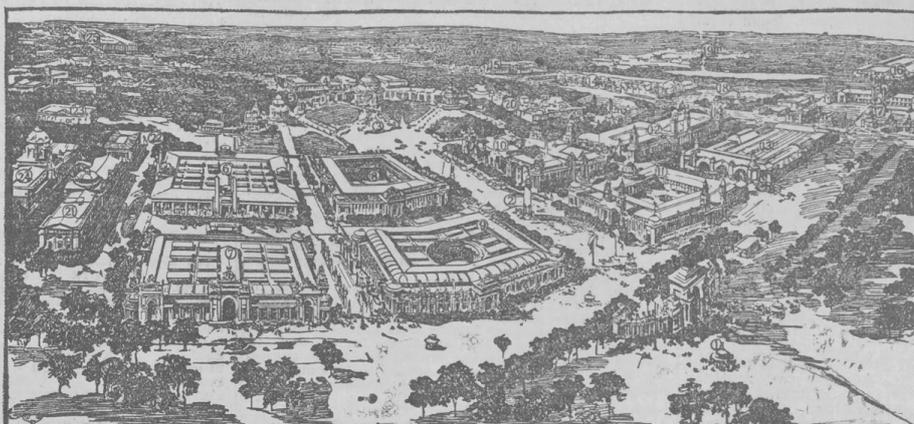
S. Th. Tansen-Zhien, Dingen. S. Strothhoff, Schweiburg. S. de Wries, Emden. S. ter Veer, Wilhelmshaven.

S. Heiten, Ederst. J. Führer, Wilhelmshaven. — (Tochter) Jymde Jagena, Norden. Georg Zpaen, Dant. Th. Koch, Schortens.

Gestorben: Landw. G. Tammen Beyen, Sperreahn, 60 J. Sohn W. Wemenga, Wisquard, 82 J. Wm. Gilla, Darenberg, geb. Gonda, Norden, 92 J. Kaufmann Woyung Gerdes, Bantjes, Norden, 81 J. Antone Siebelst, geb. Dinnams, Nabe. Willi Poppe, Welsheide, 2 J. Wm. Margarethe, Meyers, geb. Meyer, Schutter, 81 J. Theodor Böning, Gesehd, 7 Mt. Landwirt Hans Ganten, Coldeburg, 39 J. Berge Tammen Grinefeld, Schattburg, 28 J.

1. Beilage

in Nr 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. April 1904



Weltausstellung von St. Louis 1904.

1. Hauptportal	6. Berg- und Hüttenwesen	11. Industrie (Spezialausstellung)	16. Forst- Jagd - Fischerei	21. V. St. Regierungsbäude
2. Louisiana-Monument	7. Feste Kunst	12. Maschinengebäude	17. Frankreich	22. V. St. Arsenal
3. Festhalle	8. Erziehung u. Volkswirtschaft	13. Transportwesen	18. Ceylon	23. V. St. Fischerei
4. Kunstausstellung	9. Industrie und Gewerbe	14. Landwirtschaft	19. Philippinen	24. Missouri
5. Deutsches Haus	10. Elektrizität u. Maschinenwesen	15. Gartenbau	20. Jerusalem	25. Newyork

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist uns mit genauer Auskunft ertheilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freizustellen.

Odenburg, 29. April.

„Millionär“ Prüfer ist zur Zeit wohl eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Stadt und Land. Man kann in Odenburg auf der Straße jedes Kind fragen, und man wird Auskunft erhalten, wo der „Glückliche“ wohnt. Wer ihm einen Besuch abstatten will, gehe die Bremer Chaussee hinunter und biege in den Grenzweg ein; an der rechten Seite steht seine „Villa“. Dort wird man ihn finden, und dort traf ihn — nicht ganz allein! — unser Berichterstatter, der ihn gestern besuchte, um ihn zu interviewen, wie es denn nun eigentlich mit der Millionärebschaft stehe. Wie wir seinerzeit mitteilten, erfahre Frau Prüfer von der angeblichen großen Erbschaft zufällig auf dem Amtsgericht gelegentlich eines Prozesses. Es soll nun ein ganz gemeiner Schwindler gewesen sein, dem die Frau zum Opfer gefallen ist. Sie soll ihm allzu offenherzig ihre Lebensgeschichte erzählt haben, und daran anknüpfend soll der Gauner dann mit der romantisch klingenden Erzählung von der großen Erbschaft herausgelockt sein. In Woblenz habe sie dann herausgefunden, daß alles erfunden war. Die Leute sollen durch das Manöver weit über 600 Mark verloren haben, die ihnen von dem Raunternehmer Riese, bei dem Prüfer in Arbeit stehen soll, vorgeschossen sein sollten. Da wir aber in Erfahrung brachten, daß Prüfer nicht mehr von Herrn Riese beschäftigt wird und von ihm auch keinen Pfennig Voranschuß erhalten hat, weitere Einzelheiten unnütz waren, so haben wir uns genötigt, die Meldung zunächst auf ihre Verlässlichkeit zu prüfen. Unser Berichterstatter stellte nun fest, daß Prüfer selbst nach wie vor an die Erbschaft glaubt. Er behauptet, wenn die Summe noch nicht ausgezahlt sei, habe das lediglich darin seinen Grund, daß noch einige Formalitäten zu erledigen seien, u. a. stimme das Datum im Geburtsschein seiner Frau nicht genau. Gern hätte unser Berichterstatter einen Blick in den auf dem Tische liegenden Berg Bekete Briefe getan, die — wie Prüfer sagt — „von alten Tanten“ herkommen. Der Empfänger hat augenscheinlich seine Freude an dieser Schreibe, in denen der „glückliche Erbe, der selbst weiß, wie hart das Leben ist“, um eine Gabe gebeten wird. Wenn der Krösus (?) so freigiebig mit seinem Gelde sein würde, wie mit seinem „Klaren“, auf den unser Mitarbeiter aber dankend verzichtete, dann dürften die Wittsteller alle auf eine reiche Unterstützung hoffen. Na, vorläufig hat er selbst noch nichts, und er wird wahrscheinlich — auch nie etwas bekommen. — Nur schade, dann wird auch nichts von dem Besessenen, das er den Einwohnern Dreifaches spenden will, und auf das sich vielleicht schon mancher gefreut hat. Weiter bleiben die neue Odenburger Kirche und der neue Konzertsaal, mit dem Prüferschen Gelde zu bauen, womit unser Nachbarort uns überfüllen sollte, einfallen auch ungeheuer. Interessant wird es sein, wenn es gelingt, den raffiniertesten aller Schwindler zu entlarven, gegen den Kleinfuge und Unmuth doch nur Waffensind sind. Ein fleißiger Rechtsanwalt, der von heute ab mit der Sache befaßt wurde, die Frau beraten, begleiten und mit Geld versehen haben sollte, hat, wie eine Nachfrage ergab, mit dem ganzen Schwindel nichts zu tun gehabt. Und wenn der Millionärebschaft verflohen und die Millionenfreunde geküßelt sind, dann erst werden die Gelder der Geschickte leistung einsehen, daß auch sie zu denen gehören, die noch lange nicht alle werden. Es ist noch vieles dunkel in der ganzen Sache. Fest steht aber jedenfalls, daß die fleißige Staatsanwaltschaft von einer Klage der Frau Prüfer gegen den Verführer des Millionärebschafts nichts weiß.

i. Cloppenburg, 29. April. Das obdenburgische Kriegerbundesfest, das hier am 11. und 12. Juni begeben werden soll, verspricht nicht nur eine schöne patriotische Kundgebung, sondern auch ein großes Volksfest werden zu wollen. Die Stadt hat dem Kriegerverein den umfangreichen neuen Marktplatz als Hauptfestplatz zur Verfügung gestellt; sie wird sich auch aktiv an dem Gelingen des Festes beteiligen. Nach dem jetzt fertiggestellten Programm wird das Fest am 11. Juni nachmittags (nach militärischem Empfang der amtlichen Vertreter aller obdenburgischen Krieger- und Militärvereine) um 4 Uhr beginnen. Um 5 Uhr versammeln sich die Vertreter zu geschäftlichen Beratungen. Nach einem durch Militärmusik (Regiment 78) ausgeführten Zapfenstreich findet abends 8 1/2 Uhr der große Festmahl statt. Vier Cloppenburgere Gesangsvereine und der Turnverein werden diesen Teil des Festes verschönern helfen. Am Sonntag, den 12. fahren die Krieger morgens 7 Uhr mittels Extrazuges nach Stapelfeld, um von hier aus durch Tannenwäldchen zu Fuß wieder nach Cloppenburg zurückzukehren. Mittags um 12 Uhr wird unter Teilnahme des Erbprinzen ein Feldgottesdienst (Festprediger Dechant Druß-Cloppenburg) und darauf ein kurzer Festzug mit Paradebanden von S. K. Hoheit stattfinden. Von 3-5 Uhr nachmittags werden Militärkonzerte und demnachst in verschiedenen Sälen Festbälle abgehalten werden. Nach der Stimmung in der Bevölkerung zu rechnen, wird das Kriegerfest eine vaterländische Jubelgangfeier werden, wie sie das obdenburgische Münsterland wohl noch nie gesehen hat.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung.

Berlin, 28. April.

Bei sehr leerem Hause erfolgt zunächst die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Krankenfürsorge für Seelente. Es liegen hierzu wieder die sozialdemokratischen Anträge vor, die schon in der zweiten Lesung eingebracht waren, aber abgelehnt wurden.

Abg. Haab (Antif.) lehnt den ersten sozialdemokratischen Antrag namens seiner Freunde ab, weil es nötig ist, eine selbständige Krankenversicherung für Seelente einzurichten. Dagegen stimmt seine Partei nur dem zweiten sozialdemokratischen Antrag zu.

Staatssekretär Graf Posadowski spricht sich gegen die Anträge aus, besonders gegen den ersten; im Interesse der Seelente, der damit wohl aufgehoben worden wäre.

Damit schließt die Generaldebatte. Zum Artikel 1 der Vorlage empfiehlt

Abg. Wolfenbüttel (Soz.) nochmals den ersten sozialdemokratischen Antrag, namentlich suchte er darzulegen, daß große Lasten den Redereien in ihrer Gesamtheit daraus doch nicht erwachsen würden.

Abg. Rat de Jonguieres polemisiert gegen die sozialdemokratischen Anträge.

Darauf wird der sozialdemokratische Antrag zum Artikel 1 resp. zu Paragraph 51 der Seemannsordnung abgelehnt.

Abg. Wolfenbüttel bekräftigt dann den Antrag seiner Partei zu Paragraph 61 der Seemannsordnung.

Die Abg. Kirch und v. Savigny empfehlen, indem sie diesen sozialdemokratischen Antrag ablehnen, es bei den bisherigen Bestimmungen des Paragraphen 61 bewenden zu lassen.

Im weiteren Verlaufe geht noch ein Antrag v. Savigny ein, der den Wünschen der Sozialdemokraten zu gunsten der Stewarts Rechnung zu tragen sucht.

Abg. Seumler (natl.) erklärt diesen Antrag für in seinen Folgen doch nicht genügend übersehbar und lehnt ihn daher ab.

Nach einer Entgegnung Wolfenbüttels wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, dagegen Antrag Savigny angenommen. Der Rest des Gesetzes wird unverändert an-

genommen. Die Gesamtabstimmung wird einstweilen ausgesetzt. Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Novelle zum Börseengesetz.

Abg. v. Kardorff (Rp.) führt aus, daß es kaum ein Gesetz gibt, bei dem die Voraussetzungen, von denen man ausging, sich so wenig erfüllt haben, wie bei dem Börseengesetz von 1896. Ebenso hat sich die Voraussetzung nicht erfüllt, daß das Gesetz dem Getreideerterminhandel ein Ende machen werde. Die Börse scheint sich vielmehr zu einer Hochschule für Umgehungen des Gesetzes herausgebildet zu haben. Weiter bestehen noch immer Termingeschäfte für Getreide, und die möchte ich beseitigen. In Bezug auf Termingeschäfte in Montanpapieren dagegen geht man in der Verordnung des Publikums viel zu weit. Weiter erklärt Redner für nötig, nach englischem Brauch die Depositenbanken von den Emissionsbanken zu trennen. Noch richtiger aber sei eine Revision unserer Alttermingeschäfte. Angehts des großen Privilegs der Ausgabe von Lettres au porteur können die Alttermingeschäfte für Leistungen für die Allgemeinheit schärfer herangezogen werden. Der Referentenkommission schwebt meist in der Luft. Diese Fonds müssen angelegt werden in minderbefahrenen Papieren. Er wiederhole, in Bezug auf das Verbot des Terminhandels in Industriepapieren lasse er mit sich reden, sofern nur die Einzelabstimmungen gegen den Differenzhandel in Getreide verhängt werden.

Abg. Kaempf (Freif. Volkspartei) erklärt, wenn eine Revision des Börsegesetzes so lange hinausgeschoben wird, bis eine Revision des Alttermingesetzes stattgefunden hat, würden wir mit ersterer Revision wohl ad calendae graecae warten müssen. Die Ausgabe von Obligationen u. a. porteur ist schon jetzt abhängig von der Genehmigung des Staats. Redner geht dann auf das Reichsgerichtserkenntnis ein, welches nicht nur die in § 48 unzulässigen Geschäfte als verbotene Termingeschäfte bezeichnet, sondern auch alle Geschäfte unterfange, welche denselben wirtschaftlichen Charakter haben. Redner bemängelt es weiter, daß verbotswidrige Termingeschäfte vom Reichsgericht als nichtig bezeichnet worden seien. Das widerspreche der Tatsache des § 51 des Börsegesetzes. Wie das Börsegesetz gewirkt habe, zeige der Rückgang des Ertrages der Umsatzsteuer auf Börsegeschäfte, eine Reduktion der Umsätze etwa um die Hälfte. Weiter polemisiert Redner eingehend gegen die Ausführungen des Grafen Kaib. Schon das alte Börsegesetz enthalte einzelne ganz gute Bestimmungen, so die Strafen gegen Verleitung zum Börsenspiel, so über den Prospektzwang. Und auch diese Novelle enthalte manches Gute. Aber eine Befundung kann nur erfolgen durch Aufhebung des Terminhandelsverbotes und des Registrierzwanges. Weiter berührt Redner die vorgekommenen Verletzungen von Treu und Glauben. Es müsse alles geschehen, um zu verhindern, daß der deutsche Kaufmann zurückständig werde, um zu verhindern, daß das Ausland das Vertrauen zu dem deutschen Kaufmann verliere. Deshalb müsse vor allem der Registrierzwang beseitigt werden. Bezüglich dem Auslande zum Nutzen habe das Börsegesetz von 1896 der Berliner Produktenbörse jede Bedeutung genommen. Der Terminhandel kann überhaupt nicht preisbrechend werden, umsonsten, als er die Verwendungsmöglichkeit für Getreide vermehrt. Was das Verbot des Terminhandels in Effekten, Montanwerten anlangt, so geht doch die ganze Entwicklung unserer Kreditwesens dahin, Umlaufsmittel zu sparen. Mit Recht habe der Handelsminister geteilt die politische Bedeutung der Börse anerkannt. Aber um eine harte Börse wieder herzustellen, bedarf es noch kräftiger Mittel als die Regierung sie in dieser Novelle vorschlägt.

Abg. Lukas (natl.) führt aus, seine Freunde würden die Vorlage prüfen, namentlich auch insoweit die erheblichen Bedenken, die gegen einzelne Punkte bestehen, noch beseitigt werden können. An dem Verbot des Terminhandels in Getreide und Wahlenjabrikaten würden seine Freunde keinesfalls rütteln lassen. Seit Erlaß jenes Verbots hätten die Landwirte, wenn auch nicht höhere, sondern doch stetige Preise (Schr. richtig recht!) auch im ganzen seien die Wirkungen des Börsegesetzes durchaus

gute, segensreich für weite Kreise. Was vermessen sei, das sei nicht unter allen Umständen der Differenzzeitung, sondern daß man denselben erbe, überhaupt an der Börse spielen. Wo der Differenzzeitung offenbar Treu und Glauben verleihen, würden seine Freunde denselben für unzulässig erklären. An der Börse selbst werde es liegen, ob es ihr gelingen werde, die Antipathien, mit denen sie zu kämpfen habe, dauernd zu überwinden.

Hierauf wird der Gesetzentwurf, betr. die Frankfurter Börse für Seeteile, definitiv angenommen. Dann erhält zum Börsengesetz das Wort

Herr Abgeordneter (rechl. Bg.): Eine Aufzeichnung der Börse gegen das Gesetz von 1896, wie Graf Kanitz es nannte, hat überhaupt nicht stattgefunden. Daß diejenigen, welche von einem Gesetze besonders betroffen werden, es zu befehlen wünschen, ist begreiflich genug. Weder befürchtet dann die Unfreiheit, welche die Natur des Reichsgesetzes in Bezug auf handelsrechtliche Lieferungsgegenstände hervorzubringen habe. Das bloße Börsenspiel verurteile sie selbst zu entscheiden über die Rechte. Aber noch mehr zu verurteilen ist die Art, wie von den Spielern der Differenzzeitung nutzbar gemacht werde. Der Hauptfehler des bestehenden Gesetzes sei, daß es einerseits Rechtssicherheit schaffen, andererseits abbrechen solle. Das sei unvereinbar. Das Börsengesetz habe seinen Zweck jedenfalls nicht erfüllt. Gestützt sei, daß Karbofoll wenigstens die Notwendigkeit gegeben habe, die lange Verjährungsfrist für den Differenzzeitung herauszugeben. Wenn die Vorlage sechs Monate vorläge, so sehe er nicht ein, weshalb es so langer Zeit bedürfe. Der Beschluß, solchen Einwand zu erheben, sei doch offenbar eine Sache kurzer Frist. Im allgemeinen erkenne er selbst wenigstens an, daß der in der Vorlage beschriebene Weg wenigstens eine Handhabe sei, um die schlimmsten Mißbräuche abzuwehren, die das Börsengesetz zeitig habe. Dem Urteil Kampfs über ihn Reichsgesetzentscheidung betr. Wichtigkeit verbotswidriger Börsengeschäfte schreibe er sich durchaus an. Die Nothwendigkeit der Mittel an die Hand, die größten Schäden des Börsengesetzes zu beheben.

Hierauf Fortsetzung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. — Schluß gegen 6,30 Uhr.

Bermittliches.

Torgau, 28. April. Ueber den Vorgang bei der Vergütung des Lehrers Schirmer in Reiden durch Nachberobnen verläuft nach der „Halleischen Zeitung“ noch folgendes: Schirmer's Wirtshausleiter entnahm einem Steintopf ein Gewicht selbstgemachtes Schnittenbrot, um sie zu kochen. Da dieselben einen verdächtigen Geruch verbreiteten, löstete Schirmer etwa drei Schnitten. Sofort setzten starke Kopfschmerzen ein. Der am anderen Tag eintreffende Arzt fand den Unglücklichen bereits bewusstlos und vermochte ihn trotz schnellster Eingriffe nicht mehr zu retten. Schirmer starb nach einigen Tagen. Mitte Februar waren dem Steintopf bereits Bohlen entnommen worden, ohne daß sich irgend welche verdächtige Anzeichen bemerkt hätten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Das Börsengesetz im Reichstage. Das Börsengesetz hat nunmehr auch den Reichstag bestanden. Die Debatte ist an anderer Stelle ausführlich besprochen. Hier sei nur auf einen Punkt aus der Rede des Grafen Kanitz hingewiesen. Graf Kanitz gab der Börse mit besonderer Emphase von neuem den Rat, Personen, die den Differenzzeitung erheben, vom Börsenbesuch auszuschließen. Der Herr Graf glaubt mit diesem Rathschlag ganz etwas besonderes geleistet zu haben, er übertrifft aber vollständig, daß das Ehrengericht der Börse bisher stets die Praxis geübt hat, Börsenbesucher, die den Differenzzeitung erheben, gänzlich oder für längere Zeit vom Börsenbesuch auszuschließen. Graf Kanitz weiß auch ganz gut, daß mit dem Mittel der Ausschließung vom Börsenbesuch praktisch nichts erreicht wird. Denn was nicht es dem um sein Geld Geprüften, wenn der, der gegen Treu und Glauben verkehrt, nicht mehr zur Börse kommen darf? Die Börse wird sowieso bezugsnehmern mit jemand, der den Differenzzeitung gemacht hat, kein Geschäft mehr abschließen. Dem Herrn Grafen kommt es aber auch ganzlich darauf an, die Börse mit seinen Rathschlägen zu versehen, er wollte vielmehr nur die Gelegenheit benutzen, um an der Hand der Begründung zur Börsengesetznovelle zu zeigen, daß an der Börse selbst unläuterer Elemente verkehren, die sich nicht scheuen, gegen Treu und Glauben zu verhandeln. Das der Herr Graf aber aus seiner wenig freundlichen Stimmung für die Börse heraus besonders betont hat, wird die Börse selbst garnicht betreffen. Wie überall, so gibt es auch dort Elemente, die gegen Recht und Sitte verstoßen. Aber wenn auch einige besonders markante Fälle vorgekommen sind, in denen Börsenbesucher den Differenzzeitung machen konnten, so sind diese Fälle ihrer Zahl nach doch nur unbedeutend gegenüber den Verkehren von Treu und Glauben, die seitens solcher Personen, die nicht zu den Börsenbesuchern gehören, vorgekommen sind.

Die große russische Kriegsanleihe. Der Schwerpunkt der neuen Anleihe liegt naturgemäß in Frankreich, doch scheint das Uebernahmefontium offenbar noch auf der Suche nach Unterförkoren in anderen Ländern zu sein. Seit dem Augenblick, in dem der Krieg entbrannt, fand es sich, daß die Hilfe der russischen Kapitalisten wurde in Anspruch nehmen müssen. Nichtsdestoweniger wurden alle Anleihen über Anleihebesuche seitens Russlands bis in die jüngste Zeit demontiert. Als vor wenigen Wochen der Direktor einer großen russischen Bank in Petersburg war, bedeutete ihnen der russische Finanzminister, daß vor dem Herbst sicher kein Appel an den internationalen Geldmarkt notwendig sei. Zugleich hat Russland an seiner Flotte schwere Verluste erlitten, während von irgend welchen Erfolgen noch nicht die Rede war. Wenn also irgend ein Erfolg hätte Russland zweifellos einen anderen Zeitpunkt für die Deduktion des Geldbedarfes abgewartet. Daß dies nicht geschehen ist, deutet darauf hin, daß den russischen Staatskassen ein früherer Zufluß sehr nützlich — es sei denn, daß man annehmen will, der überaus flüssige Geldstand habe Russland veranlaßt, schnell zuzugreifen. Da es sich in dem Kriege um einen Kampf zwischen der neuen und alten Welt, zwischen europäischer und asiatischer Kultur handelt, so wäre es an sich erklärlich, daß Russland die finanzielle Unterstützung der euro-

päischen Bankwelt findet. Zu bedenken ist nur leider, daß in diesem Kampfe zwischen europäischer und asiatischer Kultur einem Lande die Rolle des europäischen Kulturträgers zufällt, das doch gerade, was Kultur anbelangt, die rückständigste aller europäischen Nationen ist, während sein Gegner sich in relativ hohem Maße abendländischer Kultur und Geßittung angeeignet hat.

Der heute erscheinende Jahresbericht der Handelskammer in W. Gladbach konstatirt eine allgemeine Neubelebung des Geschäftes. Die Beschäftigung ist meist flott. Die Preise für Baumwollgewebe wären aber vielfach unzulässig.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichskasse hat der Metallbestand eine weitere Verminderung erfahren, der Notenumlauf eine Verminderung. Die Umsätze des Geschäftes erklärt sich zum größten Teil aus den an der Börse erfolgten Begehungen von Reichsgeldscheinen. Die steuerliche Notenerhebung hat sich von 149 auf 239 Mill. Mark erhöht. Die Frage der Herabsetzung des Reichsbankdiskontos dürfte nach Erledigung des Ultimos erörtert werden. Neue russische Anleihe. Die von Russland mit Hilfe Frankreichs aufgenommenen Anleihe betrug 800 Mill. Frs. Der französische Finanzminister wünscht, daß die Ausgabe dieser Anleihe in Zeitstufen erfolgt, um den Geldmarkt zu schonen. Demgemäß werden 250 Mill. Frs. am 12. Mai, 150 Mill. im September, 400 Mill. erst im Januar 1905 ausgelegt werden.

Vom Kohlenmarkt. Die Eisenbahndirektion Essen erklärt in einem Schreiben an den Bergbauischen Verein, die Versorgung der Zechen mit leeren Waggons made seit voriger Woche erhebliche Schwierigkeiten, weil auf vielen Zechen hunderte mit Kohlen beladene Waggons wegen Abgangs mangels ausgelegt seien. Unter Führung der „Mittelrhein“ in Magdeburg hat sich ein Kartell der Unfall- und Haftpflichtversicherungs-gesellschaften gebildet, um der unerwarteten Lage dieser Branchen abzuhelfen. Begehungen und Krämien liegen z. Bt. dem kaiserlichen Justizamt vor. Anlaß zu dieser Kartellierung hat für die Unfallversicherung die unverhältnismäßige Zunahme der Schadenforderungen und die Ausnutzung der einzelnen Schadenfälle, für die Haftpflichtversicherung die scharfe Konkurrenz der einzelnen Gesellschaften.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. April. Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich pro 100 Reichsmark.

Table with columns: Kurs, Anlauf, Verlauf. Lists various bank securities like Oldenburgische Konjunkt-Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Table with columns: Kurs, Anlauf, Verlauf. Lists Oldenburger Bank securities like Oldenburgische Konjunkt-Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Table with columns: Kurs, Anlauf, Verlauf. Lists various market securities like Oldenburgische Konjunkt-Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Märkte. Bremen, 28. April.

Table with columns: Artikel, Preis. Lists market prices for coffee, sugar, and other goods.

Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 27. April 1904.

Table with columns: Artikel, Preis. Lists grain prices for wheat, rye, and other cereals.

Schiffbewegungen. Schiffverkehr auf der Gunte.

Table with columns: Schiff, Richtung, Datum. Lists ship movements and arrivals.

Table with columns: Dampfer, Richtung, Datum. Lists steamship arrivals and departures.

Table with columns: Monat, Temperatur. Lists weather observations and temperature data.

Geschäftliche Mitteilungen.

Advertisement for Butterick's Moden-Revue, featuring fashion news and product information.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 12. März 1903 sind zur Befreiung von Ausgabem der Eisenbahn-Verwaltung von dem Großherzoglichen Finanzministerium Schuldverschreibungen der

3¹/₂ konsol. Oldenburg. Staats-Anleihe

im Nominalbetrage von **Mark 3,500,000.—**

ausgegeben worden. Dieses Anleihen bildet einen Teil derjenigen Anleihe von **Mark 5,584,731.—**, welche das Finanzministerium zu Zwecken der Eisenbahn-Verwaltung auszugeben ermächtigt ist.

Die Schuldverschreibungen lauten auf die Inhaber, sind mit halbjährigen, am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres fälligen Zinsscheinen und einem Erneuerungsschein versehen und in Stücke von **5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 300.— und 100.—** Mark eingeteilt. — Der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1904 fällig.

Die Einlösung der Zinsscheine erfolgt: **in Oldenburg bei der Oldenburger Bank und der Oldenburgischen Landesbank,**

in Berlin bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse und der Berliner Bank,
" **München bei der Bayerischen Handelsbank,**
" **Bremen bei der Nordwestdeutschen Bank,**
" **Hannover bei dem Bankhause A. Spiegelberg.**

Die Zulassung der Anleihe zum Handel an der Börse von Berlin ist genehmigt. Die Unterzeichneten haben obige Anleihe von der Großherzogl. Oldenburgischen Staatsregierung übernommen und legen von derselben einen Betrag von

Mark 2,500,000.— unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Zeichnung findet statt:

am Montag, d. 2. Mai 1904, und zwar: **in Berlin bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse, Berliner Bank,**

in Oldenburg bei der Oldenburger Bank und deren Filialen in **Alten-Nordenham, Delmenhorst, Sodenkirchen, Feber und Wesha,**
" **München bei der Bayerischen Handelsbank,**
" **Bremen bei der Nordwestdeutschen Bank,**
" **Hannover bei dem Bankhause A. Spiegelberg,** während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Zeichnungsscheine können von den genannten Stellen bezogen werden. Der Zeichnungspreis ist auf **100,40 %** zum Nennwert der Zeichnungen vom 1. Januar a. c. bis zum Abnahmestage festgesetzt. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kaution von **5%** des Nennwertes in bar oder in markgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnerstelle überlassen ist, erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Den Stempel der Zuteilungsschlusnote trägt der Zeichner zur Hälfte. Die **Abnahme** der Stücke kann gegen Zahlung des Gegenwertes vom **6. Mai** ab und muß spätestens bis **21. Mai** a. c. erfolgen.

Berlin, Oldenburg, München, Bremen, Hannover, im April 1904.
Berliner Bank. Oldenburger Bank.
Bayerische Handelsbank. Nordwestdeutsche Bank. A. Spiegelberg.

Fritz Suhren, Markt 7,

empfiehlt in großer Auswahl: Garnierte und ungaranierte Hüte von 25 Pfg. an, Anabenhüte von 40 Pfg. an. **Myrthenkränze u. Brautschleier** von 1.50 Mk. an.

Gold- u. Silberkränze,

Blumen, Federn, Seide, Sammet, Garnierhösche, Agraffen, Perlagretts, Spigen, Wälden, Schärpenbänder, Schleier von 25 Pfg. an, Hüschchen von 8 Pfg. an, Bänder in hübschen Farben in Pips, Noire, Sammet u. Atlas, Hands in schwarz u. weiß, Gürtel in hübschen Sorten, Gellermützen u. kleine Anabenmützen, Sommer-Handschuhe in Seide u. Zwirn von 25 Pfg. an, Glace-Handschuhe in farbig u. schwarz von 1.35 Mk. an, Befahartikel, Anterzieheuge, Röcke in Wolle und Halbwohle, Zwischenröcke, Strümpfe und Socken, Beinlängen, Korsetts von 75 Pfg. an, Herkules-Korsetts, 2.25 Mk., Schürzen in großer Auswahl, Herren- u. Damen- u. Kinderwäsche, Regen- u. Sonnenschirme zu bekannt billigen Preisen.

Schmuck sachen in großer Auswahl.

Ananas, tadellose Früchte, Pfd. 90 Pfg., Waldmeister, täglich frisch.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Gardinen enorme Auswahl.

P. F. Ritter, Langestr. 79.

Brockhaus Lexikon (17 Bände) mit Vorrede billig zu verkaufen. **Gumboldtstr. 21, 1. Etg.**

Meyers Keller.

Sonntag und Sonntag: **Große Abschieds-Feier,** verbunden mit **humoristischem Konzert.** Lade hierzu meine Freunde und Gönner ergebenst ein. **Gustav Albrecht (Vertx.).**

Zwischenahn. Sonntag, den 1. Mai:

Großer Ball Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlich **Joh. Eilers.**

Gedeweckt. Am Markttag, den 3. Mai:

Großer Ball wozu freundl. einladet **E. Mügg.**

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestr. 65.

Officiere zu sehr niedrig gestellten Preisen eine große Auswahl in

Uhren aller Art

unter schriftlicher mehrjähriger reeller Garantie bis zu 5 Jahren. Gute silberne Damenuhren mit Goldrändern von 12 bis 25 Mk. Als neu empfehle ganz 14karätig goldplattierte starke silberne Damenuhren unter Garantie der Haltbarkeit auf viele Jahre 20 bis 27 Mk. Diese Uhren sind einer billigen aus geringem Golde hergestellten Damenuhr vorzuziehen, da gutes Gold und starkes Gehäuse. **Echt goldene Damenuhren, 14karätig, von 18 Mk. an, dito 14karätig, 585 gefestempelt, von 30 Mk. bis zu den feinsten.** Herren-Montre, Unter- u. Zylinderuhren neuester Systeme, sowie gute silberne Herren-Schlüsseluhren, besonders für Landleute geeignet, da fast staubdicht. — Preise äußerst billig.

Grosse Auswahl Uhrketten

in massiv Gold und Silber, feinste Gold-Charmerketten mit 20 bis 25 Proz. 14kar. Goldanlag, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, unter Garantie der Haltbarkeit, 20 bis 35 Mk. Feinste Gold-Doubleketten bis zu 15 Proz. goldplattiert, 10 bis 20 Mk. Gute amerikanische Doubleketten 2 bis 10 Mk.

Reichhaltige Auswahl in langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen, als: Kolliers, — Armbänder, — Broschen, — Ohrringe u.

Echt goldene Freundschafts- und — Trauringe — in allen Preislagen.

Altes Gold u. Silber wird in Taufsch zum höchsten Wert mit angenommen.

Bruteier von H. Schw. Doll. Weißtauben- u. Hamb. Goldack-Hühnern, P. 2.50 Mk., europ. Felle-Wüsting, Wessels.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Gefunden ein Fahrrad auf der Charfsee in der Nähe des „Grünen Hofes“, Nachauftrag in Hoyer's Brauerei. **Zugelassen ein weißbraun gefiederter Jaghund.** S. Egerdied, Glöfled.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. Darlehne giebt Selbstgeb. reell. Leuten. Kleinf. Berlin, Friedrichstr. 212. (Middporto). Zu November anzuleihen gesucht 5-6000 Mk. Off. u. S. 749 an die Exped. d. Blattes.

Wohnungen. Zu Mai oder später 15000 Mk. auf gute Stadthypothek zu 4 1/2 % von Selbstdarleihen anzuleihen gesucht. Gesf. Off. u. S. u. V. postl. erb. Zu verm. z. 1. Mai od. z. bel. Antritt Wohn. Mittelgang 1. Nöb. Burastr. 11. Zu vermieten auf sofort od. später eine kl. Wohnung. Donnerstagsweestr. 57.

Logis f. antl. j. Mann Saarenstr. 22. v. f. d. Logis. Saarenstr. 45. Zu vermieten kl. Oberwohnung. Fiegelhofstr. 42. Zu verm. zum 1. Nov. eine febl. abschließbare Oberwohnung an ruhige Bewohner. Georgstr. 7a. Unten nachauftrag, vormittags.

Zu vermieten. Ein einfach möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres bei **H. Schulmeier, am Markt 12.** Eine febl. Oberw. zu verm., für 2 Pers. pass. **Nadorfstr. 20.** Umständehalber zu vermieten auf sofort od. später e. schöne geräumige Oberwohnung. **Brüderstr. 12.** Zu vermieten e. gut möbliertes Zimmer mit Kammer. **Fiegelhofstr. 20, oben.** Milchbrinkweg 10 (Erdst.) ist Unterwohnung mit Souterrain u. Garten im ganzen oder geteilt zu verm. Näheres Saarenstr. 14.

Vakanzen und Stellen gesucht.

Gesucht f. Barmen Köchin u. Hausmädch. f. Privat, f. hier Köchinnen, Mädch. f. Küche u. Haus, Hausmädch., Waschmädch., junge Mädch. z. Kochen, f. d. u. f. d. Mädch. Groß- u. Kleintnechte f. Landwirtschaft b. hoch. Lohn, Kleintnechte, Hausdiener u. Kutsher f. hier. **Wädtergebnisse sucht Stellung.**

Frau Blumensaar, Johannisstr. 13.

Gesucht sofort Arbeiter f. Weinhandlung.

Frau Blumensaar, Johannisstr. 13.

Gesucht tüchtige Schneiderin auf sofort. **Frau Döben, Bergstr. 18.**

Wilhelmshaven!



Wilhelmshavener Tageblatt u. amtlicher Anzeiger. Publikations-Organ sämtlicher Behörden am Plage, sowie der Nachbargemeinden. Erscheint täglich außer Sonn- u. Festtags. Telephon Nr. 16. — 20. Jahrgang. — Telegr.-Adr.: „Tagebl.“ Wilhelmshaven. **Wohlw. getrenntes u. befehltes Blatt des Tagesblatts. Für Marinekreise maßgebend.**

Abonnementpreis: 3.25 Mk. vierteljährlich. **Inserionspreis:** Seite 15 Pf. Bestform 25 Pf. Bei einer garantierten Auflage von **7000** Exempl. haben Inserate größte Wirkung und finden zu beste Verbreitung.

Im Auftrage habe ich das Haus Donnerstweersstraße Nr. 8 hier selbst auf sofort oder später preiswert zu verkaufen. Rechtsanwalt Ruhstrat.

Eine komplette Theater-Bühne, sowie eine Doppelsesselbahn m. Zubehör zu verkaufen. **Ahlborn's Wintergarten, Bremen, Ausgariithorstraße.**

Hufum bei Huntlosen. Dobe noch 4000 Pfd. **Blanzartoffeln** und 2000 Pfd. **Chfartoffeln**, rote Junfer, abzugeben. **Bollm. S. Meyer.**

Herr

wünschen Sie einen eleganten Anzug, Hose, Jackett, Hut, Mütze, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Koffer, Uhr, Kette u. zc. zu kaufen oder

wünscht

Ihr jüngerer Bruder einen Anzug, Schuhe, Schultasche zc., so brauchen Sie nur

die Bekanntschaft

der Firma **H. Herbst**,
Möhlenstr. 4,

nachzusuchen, Sie erhalten dort alles, was Sie gebrauchen, und zwar gut und billig.

Aber nicht nur neue, sondern auch getragene Herren- und Damengarderoben finden Sie in großer Auswahl, ebenfalls ist

einer Dame

Gelegenheit geboten, ihre u. Bedarf in Schuhwaren von einfachsten Hausschuhen bis zu elegantesten Bergstiefeln bei **H. Herbst** zu bedenken.
Wer sich

zwecks Heirat

Möbel, Spiegel, Betten anschaffen will, der veräume nicht, **H. Herbst** aufzusuchen. Jeder kann es unternehmen, einen Versuch

zu machen,

bei **H. Herbst** zu kaufen. Sie finden große Auswahl wirklich gute Ware bei billigen Preisen.

Näheres

erfahren Sie im Partiewaren- u. u. Verkaufsgeschäft bei

H. Herbst

Möhlenstr. 4.

Gebr. Bettstelle, einchl. mit Matratze, Betten, gr. Schlaffsofa billig zu verkaufen.

H. Herbst,
Möhlenstr. 4.

Wegen Umbau

und Vergrößerung meiner Geschäftsräume durch Hinzunahme der ganzen 1. Etage:

Großer Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren - Anzüge
3 bis 10 *M*
unter Preis!

Jügl.-Anzüge
2 bis 7.50 *M*
unter Preis!

Knaben - Anzüge
1 bis 5 *M*
unter Preis!

Paletots, Gummimäntel, Pelerinen, Havelocks,
nur neueste Sachen, bedeutend im Preise ermässigt.

Hosen,
— riesige Auswahl, —
sonst: 3.00—18 *M*
jetzt: 2.55—15 *M*

Loden-Joppen
und **Jacketts,**
sonst: 2.75—14 *M*
jetzt: 2.30—11 *M*

Einzelne
Westen,
sonst: 2.00—5 *M*
jetzt: 1.70—4 *M*

Wäscheblusen und
Leibchenhosen
enorm billig.

H. T. Bengen

Langestr. 64.

Spezialgeschäft f. fertige Herren- u. Knabenbekleidung.

Beachten Sie die fabelhaft billigen Preise in meinen Schaufenstern. Jedes Stück wird bereitwilligst aus dem Fenster verkauft.



Stückstücke werden jedem Anzug beigelegt.

Oldenburg, **G. F. Eiben**, Brake,
Möhlenstr. 31, Cäc. d. Ritterstr. Breitestr. 26

Gesucht ein kl. Knecht von 14 bis 16 Jahren. **F. G. Bodemann**,
äußerer Damm Nr. 3.

Milchverkäufer

für Handwagen gesucht.
Molkerei Oldenburg,
e. G. m. u. H.

Habe noch 50 Aderknechte, 30 Ziegeleiarbeiter, 10 Fuhrknechte, 10 Melker u. Futterknechte, Pferde-knechte, Hausburgen, u. Kutscher ufm. **F. Diederichs**,
Bremen, Jakobstraße 18.

Esort ein flottes
Hausbursche
gesucht. Lohn 180 M u. Trinkgeld.
Hotel rotes Haus,
Quakenbrück.

Zum 1. Mai ein kräftiger
Laufbursche
gesucht für den ganzen Tag.
Diedr. Florcken, Möhlenstr. 6.

Kellnerlehrling
gesucht.
Restaurant „Graf Moltke“,
Bremerhaven, Mittelstraße Nr. 12.

Suche noch ein z w e i t e s junges
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und der feinen Küche.
Joh. Blanke, Diepholz.

Gesucht

p. Mai Haushälterin f. einzelnen Herrn (Rentner) a. dem Lande, Mädch. wird gehalten.

Frau Blumensaat
Johannisstr. 13.

Wieselstede. Gesucht auf sofort
1 Tischlergeselle
auf dauernde Arbeit.

Stellung
erhalten jg. Mann nach 2-Monats Ausbildung als landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwalter. Honorar mäßig. Bisher über 900 Beamte verl. Kube, Anstaltsverf., Halle a. S., jetzt Delitzschstr. 1.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, bei Familienanschluß gesucht.

Frau G. Kirmes,
Bremerhaven, Markt 2.
Gesucht für sofort eine saubere Stundenfrau für den Vormittag. Gertrudenstr. 7 oben.

Großhändler. Gesucht auf sofort jüngerer Geselle
Schuhmachergeselle.
Gerh. Reimers.

Suche mehr jg. Mädchen, welche das Feinplätten erlernen wollen.
Frau Schneider, Melkenstr. 7a.

Auf gleich suche für leichte Arbeit in meiner Tabakfabrik 1 oder 2 Jungen. **Th. Troebner**.

Zur Aushilfe für Monat Mai ein Mädchen oder Frau. **Grünestraße 5**.

Delfshausen. Gesucht umständlich halber auf sofort ein junges Mädchen für Haushalt und Laden. **Gastwirt Herrn Hinrichs**.

Zweelbäte. Auf gleich ein **Schmiedegeselle**.
Dauernde Arbeit für Fußbeschlag und Wagenbau. **Willy Schulz**.

Gesucht auf sofort ein Koch und Hofenschnitzer. **Josefowski**, Lehe, Freigebiet.

Arbeiter gesucht.

Johs. Free.
Ges. für Mitte Juni ein Mädchen oder eine Frau, die zu Hause schlafen kann, für eine einzelne Dame z. Hilfe im Haushalt. Anmeldungen im **Fr. Ludw.-Hospital**, Zimmer 26.

Tüchtige Malergehilfen

und
Anstreicher

sucht bei einem Anfangslohn von 42 1/2 Rfg. p. Stunde
Martin Hoffmann,
Bremerhaven,
Deich 87/89.

Für die Nachmittagsstunden ein kräftiger Laufbursche gesucht.
Otto Büttner, Klausstr. 19.

Für meine Näherer zwei geübte Näherinnen für die Anfertigung von Blusen und Hauskleidern auf sofort.
Julius Garmes.

Gesucht

eine tüchtige Verkäuferin auf gleich oder 15. Mai für mein Spezial-Butter-Geschäft.
Carl Wegner, Bremerhaven,
Fährstraße 5.

Gesucht auf sofort für die Nachmittagsstunden ein Schulmädchen nicht unter 12 Jahren. Zu melden Donnerstags abends 8, oben.

Für mein Handbuch u. Strickwaren-Geschäft ein Lehrfräulein.
Eugo Nolte, Schüttingstr. 9.

Arbeiter gesucht.

M. L. Reyersbach.
Gesucht ein junges Mädchen auf sofort oder später.
Frau Th. Schulze,
Hülting b. Bremen, Land Wurten.

in Nr. 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. April 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit der Redaktion ist ohne Genehmigung des Verlegers nicht gestattet.

* Evangelisches Oberkollodium. Der Herr Pastor ...

* Der Marine-Verein hält Sonntag, den 1. Mai, in ...

* Zwischenfall. 28. April. Unter dem Vorsitz des ...

* Voreil. 26. April. Auf das Preisanschreiben ...

* Nordheim. 28. April. Die Norddeutsche Seefahrt ...

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'zum Spezialvereinsfonds', 'zum Beamten-Kommissionsfonds', etc.

Die Ansichten auf weitere größere Aufträge sind leider, besonders infolge des japanisch-russischen Krieges, hinausgeschoben worden.

Gustav Adolf-Frauenverein.

Die erste Jahresversammlung fand Donnerstag, den 28. April, statt und von etwa 90 bis 100 Damen besucht, darunter 8 junge Mädchen.

reich abgewendet werde. Nur 50 Mark waren vom Hauptverein erbeten, aber um dieselben nach Kräften bezuglich.

Vermischtes.

Ein lauhender Erbe. Wie jemand sich ein Vermögen durch Lachen erbaut, zeigt folgende aus Kempton gemeldete Geschichte.

Die Tüte des Telephons. Folgende hübsche Telephongeschichte erzählt der „Gaulois“: Vor einigen Jahren war ein Herr in offizieller Stellung, der etwas reichlich ist.

Ein „Schulmeister“ wird der „Post. Ztg.“ aus dem Vorort Lichtenberg gemeldet: Anfang dieses Monats zog der Maler Sch. von Berlin hierher.

Kleines Familienleben.

Kind und Hund.

„Unsere Kinder“, so erzählt Heinrich Seidel in seinem herzoglichen Bunde „Rebercht Hühner“ (Verlag von F. G. Cotta, Stuttgart), hatten alle etwas Sonntags in ihrem Wesen.

Die Ansichten auf weitere größere Aufträge sind leider, besonders infolge des japanisch-russischen Krieges, hinausgeschoben worden.

werden konnte. Diese bössartigen Naturanlagen hatten ihm, nachdem er eine genügende Anzahl von Kindern und großen Leuten in unverantwortlicher Weise geschädigt hatte.

Da rappelte sich in der Eröste etwas empor, und neben dem kleinen Kopf des Hundes schälte das rosige Angesicht des kleinen Mädchens. Es rief sich anfangs ein wenig beschlafen die Augen und sah dann, von Glanz strahlend, auf uns hin.

schöne Blumen gepflückt. Die mocht' er aber garnicht leiden und hat sich garnicht gefreut.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Aus dem Tagebuch eines Chirurges der französischen Armee. Eine der interessantesten Aufzeichnungen der letzten Zeit ist das Tagebuch des Chirurgen Percy, des Befehlshabers der französischen Armee, der seiner Zeit wohl auch den Ehrentitel des „Vaters der Militärchirurgie“ führte.

gelegt, als letzteres umfährte und das Bett in Brand setzte. Auch die übrigen Räume des Hauses wurden vom Feuer ergriffen. Mehrere Soldaten des 58. Infanterie-Regiments erzwangen unter Beihilfe der freiwilligen Feuerwehr den Eingang in das brennende Haus und retteten den Schlafenden. Der unvorsichtige Mann wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Ein Mitglied der Feuerwehr als Brandstifter. Wegen zweier Brandstiftungen hatte sich ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr von Roggenau bei Kienitz, Otto Enderwisch, vor dem Schwurgericht in Kienitz zu verantworten. Enderwisch hat beide Brandstiftungen, durch die großer Schaden angerichtet wurde, verübt, weil es ihm große Freude machte, wenn die Feuerwehr alarmiert wurde. Der ärztliche Sachverständige befindet, daß bei Enderwisch ein gewisser Grad von Schmadhahn vorliegt. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernden Umstände zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Seltene Testamentbestimmung. Vor einiger Zeit starb in Paris eine russische Dame, deren Leben mit einem geheimnisvollen Schleier umgeben war und die nach ihrem Tode noch viel von sich reden macht insolge einer wirklich bizarreren Bestimmung in ihrem Testament. Die Dame hinterließ nämlich ein Kapital von 200,000 Francs, das demjenigen zufallen sollte, der in einer in ihrem Grabbendenmal auf dem Père-Lachaise begrabensten Zelle ein Jahr wohnen würde, ohne die letztere je zu verlassen, ohne mit einem anderen Menschen zu reden als der Person, die ihn zweimal täglich mit Speise und Trank versorgte, und sich außerdem verpflichtet, alltäglich vom Einbruch der Nacht an bis zum Morgen Licht zu brennen. Der erste Kandidat für diese Erbschaft ist nach sechsmonatigem Aufenthalt in der Zelle verübt worden und hat in einem Zehnjahre untergebracht werden müssen.

Ueber die Lawinen-Katastrophe von Pragaslati in Piemont wird der „Neuen Züricher Zeitung“ unterm 22. April aus Turin geschrieben: Im wunderschönen Tale des Chiavone liegt 1600 Meter über Meer die Gemeinde Pragaslati, zu deutsch: geförnte Weisen, und tausend Meter höher an der Grenze des ewigen Schnees, in über, unwirtlicher Felsenwüste der Eingang zum Kupferbergwerk, nach dem Berge Beth genannt, der Società Mineraria Italiana. In einer Meereshöhe von 2900 Metern tritt das Kupfererzutage, der Angriff zum Abbau ist aber von der Gesellschaft 300 Meter tiefer und etwa 400 Meter unter den Gipfen der umliegenden Berge in einer Talnieder vorgekommen worden, leider ohne die große Lawinengefahr zu beachten, der dieser Ort namentlich im Herbst und Frühjahr ausgesetzt ist. Schon mehrmals waren hier Arbeiter verunglückt worden, aber trotzdem ließ die Gesellschaft im vorigen Jahre neben dem massiven Stationsgebäude ein dreifisch Meter langes, zweistöckiges Gebäude für Arbeiterwohnungen errichten. Die Mauern wurden 1 Meter 20 dick gemacht, die Lawine vom letzten Dienstag hat aber auch diese eingedrückt. Die Gesellschaft beschäftigt in diesem Bergwerke 350 Arbeiter, von denen im Momente der Katastrophe 130 an Ort und Stelle waren. Seit mehreren Tagen hatte ein heftiger Schneesturm gehaucht, der Neuschnee von einer Höhe von zwei Metern brachte. Kleinere Lawinen hatten die Arbeiter aus höchste Baumnähe, am Dienstag, 19. April, mittags beschossen sie, ins Tal hinabstürzten. Die erste Kolonne unter der Führung des Geometers Basile war aber kaum abmarschiert, als eine unge-

heure Lawine niederging, alle im Freien befindlichen Arbeiter mit sich in die Tiefe riß und auch die Gebäude einbrachte und begab. Einem Teil der Bergungsflecks gelang es, sich selber zu befreien, und diese retteten ihrerseits wieder andere, so daß bei Ankunft der ersten Hilfe aus dem Tale am nächsten Morgen noch 88 Mann fehlten. Von allen Seiten eilten trotz dem immer noch fortbauenden Schneefirme die Landeleute herbei und von Fenieltelle trafen am nächsten Morgen 40 Mann Soldaten von 26. Infanterie-Regiment ein. Trotz der geringen Hoffnung, unter der ungeheuren, sehr harten Schneemasse noch Leben zu finden, wurden die Rettungsarbeiten Tag und Nacht mit größtem Eifer fortgesetzt. Aber der Schnee der Lawine lag sprangig Meter hoch über den Gebäuden. Zunächst wurden zwei verfallene Leichen gefunden. Gleichzeitig hörten die Leute unterdrückte Stille aus der Tiefe, wo sich die Baracken der Arbeiter befanden. Mit vermehrtem Eifer wurde weiter gearbeitet, bis es gelang, den Verunglückten Rognat hinabzuleiten und endlich sie ganz zu befreien. Es waren die ersten fünf Lebenden; nach 24 Stunden Todesangst gelangten sie wieder ans Tageslicht. Und weitere folgten ihnen, so daß bis Donnerstagabend schon achtzehn Gerettete gezählt wurden, aber auch siebenundzwanzig Tote. Aus der Tiefe wurden am Donnerstagabend noch Stimmen vernommen, so daß Hoffnung vorhanden ist, noch weitere lebend ihrem kalten Grabe zu entziehen, obgleich bis gestern um Mitternacht doch schon 60 Stunden seit dem furchtbaren Ereignis verlossen waren. Unter den Bergungsflecks befindet sich auch der als Direktor funktionierende Geometer Basile, der noch am Tage vor der Katastrophe an seine Bekannten ins Tal hinunter telephonierte: „Wenn ich morgen nicht telephoniere, bin ich tot, dann hat uns der Schnee begabten.“ Am Donnerstagabend betrug die Zahl der Vermissten noch 43. Bei der ungeheuren Masse der niedergegangenen Lawine, die über 500 Meter lang und 20 Meter dick ist, hält man es aber für unmöglich, alle Opfer der Katastrophe sofort aufsuchen zu können. Das wird erst allmählich geschehen können nach dem Schmelzen des Schnees.

Mit dem Automobil über den Polarkreis. Von den Abenteuern eines Automobil-Polarkfahrers berichtet Londoner Blätter: „Charles Giddens aus Boston ist der erste, der bei einer Fahrt um die Welt den Polarkreis im Automobil überquert hat. Das Automobil, das Giddens zu seiner Weltreise benutzte, war ein vierhünder-Rayierwagen von 24 Pferdekräften. In Begleitung seiner Frau brach er in Sull auf. Seine Automobilreise begann erst bei Helsinki und führte ihn zum nördlichen Polarkreis. „Am Anfang ging alles gut“, berichtet er nach Stockholm, „wie einige tausend Meilen nördlich von Stockholm waren, wurde das Land sehr dünn, es gab keine Wege mehr. In einigen Stellen hatten wir sehr geringe Einlenkungen mit Wägen im Winkel von 25 Grad. Natürlich konnte man die eine Seite ziemlich rasch hinabfahren, aber wenn der Schwung nicht groß genug war, um den Wagen die andere Seite emporzuheben, so konnte die Hemmvorrichtung nicht den Wägen an zurückfallen verhindern. Es gab dort keine Brücken, so daß wir immer an dem Ufer der Flüsse entlang fahren mußten, bis wir irgend ein Transportmittel fanden. Manche Fährten waren zu klein, um den Wägen zu tragen, dann mußten wir weiterfahren, bis wir an irgend eine Sägemühle kamen, wo wir mit Hilfe fremdblicher Fährten übersetzen konnten. Die Finnen und die Lappländer hielten die Maschine für vom Teufel

besessen. Wenn sie sich näherte, zeigten sie die größte Angst, und oft sah ich sie vor Angst schreiend in die Wälder rennen, damit sie nicht daran vorbei müßten. Einmal fuhren wir an einem Gefährt vorbei, in dem viele Finnen saßen; der Führer war die Bügel hin und sprang mit den Fingern zugleich in eine sichere Entfernung. Vielleicht war ihre Angst vor dem Automobil durch das tödliche Motorrennen Paris-Madrid entstanden, denn ich fand zu meinem Erstaunen, daß die Nachricht davon weit über den nördlichen Polarkreis gedrungen war. Einige bezehrte Finnen zeigten mir zitternden Zingern auf den Wägen und fragten, ob es der wäre, der all das Unglück verursacht hätte. Um meisten Miße hatten wir mit den Finnen. Sie gerieten in wilden Schreden, wenn sie das Automobil ansichtig wurden, und wie mußten halten, bis sie vorbeigeführt wurden. Es ist schwer, sich einen Begriff vor der Einjamkeit und Debe der aktiven Region zu machen. Oft fuhren wir 50 Meilen ohne einen Menschen zu sehen, und auf einer Strecke von 125 Meilen war das einzige Lebendige drei Postwagen, die langsam an uns vorbeitritten.“

Stimmen aus dem Publikum. Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
An den geehrten Verschönerungsverein. Warum liegt der Platz an der Carlstraße so vernichtet da? Müßte der Verschönerungsverein da nicht sein möglichstes tun, weil daselbst viele Menschen, u. a. auch viele Fremde zum Bahnhof gehen.

R. in D.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma: „Dresdener Gummiwarenhaus“ (Inh. H. Rudolph), Dresden-A. macht die geehrten Frauen auf sich als gute Bezugsquelle von Artikeln der Gesundheitspflege z. B. Trigtatoren, Gummihandschuhen, Monatsbinden, Bettunterlagen & aufmerksamer. Auf Wunsch versendet die Firma ihre illustrierte Preisliste gratis und franko, und genügt eine Postkarte mit deutlicher Adresse.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach
Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Privats das neueste illustrierte Preisverzeichniß unentgeltlich und portofrei.

Maltzopon
schafft
LEBENSKRAFT
Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. I.—, M. 240, M. 450.

Frankenwälder hätte, aber daß es uns an Wäsche, Charpie, Instrumenten ufm. nicht fehlte. „Welche Organisation, welche Baracken!“ sagte darauf der Kaiser. An diesem Tage nahm sich der Kaiser vor, den Sanitätsdienst auf zuverlässigere und militärische Art zu organisieren. Am 17. April legte Percy ihm im Schloß zu Finkenstein einen Entwurf einer Schlachtordnung vor, die gleichzeitig die allgemeinen Interessen und die besonderen Interessen schützen sollte. Die Sache zog sich hin, und als Percy aus Euzsig zurückkehrte, vorbereitete er energisch seinen Plan, aber die Dinge blieben wie sie waren. Am 4. Juli 1807 in Tilfit gewählte Napoleon dem Arzt wiederum eine Audienz, in der er sich angelegenlich nach dem Schicksal der französischen Verwundeten, der 2010 verwundeten Russen, nach dem Stande der Chirurgie in den verschiedenen Ländern erkundigte. Das Interesse Napoleons für seine Soldaten, das man dem Kaiser bisher abgestritten hat, dokumentiert sich also nach den Berichten des Chirurgen Percy in deutlicher Weise. . . . Besonderes Interesse hat für uns die ergreifende Schilderung, die der Arzt in seinem Tagebuch von den Schrecken des Schlachtfeldes von Eylau entwirft. „Nach nie hatten so viele Leiden einen so kleinen Raum bedeckt. Der Schnee war überall von Blut gefärbt; der Schnee, der immer noch fehlte, begann die Leichen den Blicken der Vorübergehenden zu entziehen. Eine Menge kommandierender Generale und hervorragender Offiziere waren umgeben. Das Blutbad war entsetzlich, und unsere Chirurgen konnten nicht dem Andrang von Verwundeten genügen. Mehrere Kaiser der kleinen Stadt Eylau waren in Brand geraten . . . Die Truppenbewegungen, die glänzenden Waffen, die Räuber und das Feuer der Artillerie, das mächtigere Schauspiel alle in der Nähe des Kirchhofes, nach der Ebene zu, war das Blut in Strömen geflossen; nach der Ebene zu, was das Blut in Strömen geflossen; nach der Ebene zu, was das Blut in Strömen geflossen; nach der Ebene zu, was das Blut in Strömen geflossen.“

lesen darüber im „Mil.-Wochenbl.“: „Es ist bei dem ‚Berein inaktiver Offiziere der deutschen ‚Armee und Marine‘ angeregt worden, den falschen Anschauungen, welche in nicht ureigentlichen Kreisen der Bevölkerung durch die in jüngster Zeit erschienenen Militärromane entstanden sind, durch der Wirklichkeit entgegenstehende Schilderungen aus dem Offizierleben entgegenzutreten. Die zur Klärung und Wichtigung bisher veröffentlichten Schriften haben indes mehr aufstrebend den Inhalt wegen den gemüthlichen Erfolg nicht gehabt. Ein solcher dürfte jedoch durch Erzählung. . . . Kurz vor dem Leben der Offiziere und deren Familie erreicht werden. Diese mit dem Namen des Verfassers zu versehenen Erzählungen sollen gesammelt und dem Publikum in Buchform zugänglich gemacht werden. Alle als Offiziere, mögen sie aktiv oder inaktiv sein oder dem Verurlauben angehören, desgleichen an alle Freunde der ‚Armee, richtet der Verein daher die Bitte, ihm Schilderungen mit der angeführten Tendenz zu übersenden, und damit das Unternehmen welches ganz zweifellos im Interesse der ‚Armee liegen dürfte, zu fördern. Der Vorstand des Vereins muß sich vorbehalten, das hofentlich in Fülle eingehende Material zu sichten. Sendungen werden unter der Adresse: ‚Berein inaktiver Offiziere, Berlin W. 30, Moltkestr. 8‘ erbeten.“ (Diese Anregung entspricht also der Anschauung, die wir in der Besprechung des Buches „Unter preussischem Banner“ von Generalmajor Kresner in unserem Blatte geäußert haben. Red.)

— Wereshichtigungs letztes Bild. Aus Petersburg wird berichtet: Der Künstler Wereshichtigin, der immer für reich gehalten wurde, hat nichts weiter hinterlassen, als ein Landhaus bei St. Petersburg und eine kleine Villa im Kaufhaus. Seine langen Reisen und seine Ausstellungen kosteten ihm viel Geld, und überdies war er sehr freigebig. In seinem künstlerischen Nachlaß befindet sich neben einer Reihe von Studien ein einziges großes Gemälde, „Der Begräbnisplatz der Könige“, das Wereshichtigin selbst auf 24.000 M. geschätzt hatte. Der Sohn des Künstlers, der große Anlagen zeigt, zeichnet und malt mit viel Talent und hat vor zwei Jahren eine vorzügliche Büste von Napoleon modelliert.

— Eine lustige Episode aus dem Leben Goethes — die erste Begegnung des Olympiers mit Tied — wird von der „Schle. Ztg.“ der „Straßb. Post“ folgendermaßen nacherzählt: Tied hatte schon Beschäftigung und selbst mehrere seiner Schwestern Goethe zugesandt. Er konnte also annehmen, kein unbekannter für ihn zu sein, und erlaubte sich deshalb, als er eines Tages in Weimar war, den Dichterrufen ohne weitere Empfehlung einfach in seiner Wohnung aufzusuchen. Ob Goethe gerade schlechter Laune war, oder sich im Augenblick des Namens Tied nicht erinnerte, läßt sich nicht feststellen. Tatsache aber ist, daß er dem den Besuch anmeldenden Diener den Auftrag erteilte, den fremden Herrn abzuweisen. Er befand sich jedoch sofort eines anderen, rief den Diener zurück und trat selbst in das Wohnzimmer. „Sie wünschen mich zu sehen?“ fragte er den sich ehrerbietig vor ihm Beineigenden. — „Gnädig, Herr Geheimrat“, antwortete Tied. — „Nun, jo sehen Sie

mich.“ sagte Goethe, indem er sich langsam und majestätisch um seine Achse zu drehen begann. „Sagen Sie mich gehen“ fragte er, als er seine Drehung beendet hatte. — „Angewieselhaft“, antwortete Tied, der sich von seiner anfänglichen Verblüffung bereits wieder erholt hatte. — „Nun, jo können Sie wieder gehen“, sagte der Olympier, indem er sich selbst würdevoll umwendete, um in sein Zimmer zurückzukehren. — „Noch einen Augenblick, Herr Geheimrat, wenn ich bitten darf.“ rief Tied ihm nach. — „Was wünschen Sie noch?“ fragte Goethe unwillig. — „Nur eine Kleinigkeit“, antwortete Tied, indem er mit der Hand in die Tasche fuhr. „Was kostet die Besichtigung?“ Eine solche Respekt vor dem Dichterrufen in seinem eigenen Hause noch nicht entgegengetreten. Wortlos betrachtete er den kühnen Besucher, den er bis jetzt kaum flüchtig angesehen hatte, mit scharfen, durchdringenden Blicken, und da gewahrte er jo viel Ungewöhnliches und Interessantes, daß sein Zorn sofort verwich. „Sie gefallen mir“, sagte er nach einigen Augenblicken, „treten Sie bei mit mir.“ Auf diese Weise begann zwischen den beiden jo verschieden gearteten Männern die persönliche Bekanntschaft, die auch dann noch unterhalten wurde, als Goethe den Liebertrübungen der romantischen Schule entgegenzutreten genötigt war und von den Jüngern Tieds deshalb aufs heftigste angegriffen und maßlos bekämpft wurde.

— Ueber die Vergiftungsfälle in Darmstadt, bei denen im Februar d. J., wie wohl noch er innerlich sein wird, nach dem Genuß von Wohlthaten 11 Personen starben, sprach Professor Dr. Baumer, der über die Chemie der Nahrungsmittel an der Universität Halle hielt, dieser Tage in naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen. In der feinsten gefilterten Spülflüssigkeit von den kleinsten Resten des Salatz, die schon im Koffeinerbelegen hatten, sind von Dr. med. Landmann Spuren eines Giftes nachgewiesen worden, das schon in ganz kleinen Mengen Nause und Meersehmetzen innerhalb 1—3 Tagen tödtet. Die dabei auftretenden Leichterkrankungen (fortschreitende Lähmung der gesamten Körpermuskulatur) deuten auf Botulismus, die sog. Wundvergiftung hin. Durch Züchtungsversuche wurde dann auch die Anwesenheit eines Bacillus nachgewiesen, der unter Luftabschluß gedeiht. Mit Hilfe von Reinikulturen gelang es, unter Sauerstoffabschluss ein Gift herzustellen, das auf Versuchstiere in derselben Weise wirkte, wie das in der Spülflüssigkeit des Wohlthatens nachgewiesene. Mäuse starben auf Gaben von $\frac{1}{10000}$ bis $\frac{1}{1000}$ Baumgärtner in ein bis zwei Tagen unter den oben angegebenen Erscheinungen. Der Bacillus zeigte also die weitgehende Verträglichkeit mit dem Erzeuger des Wundgiftes, der Bacillus botulinus. Ein sicherer Nachweis der Gleichheit beider Bacillen durch Verstellung eines besonderen Gegenmittels steht noch aus. Das Gift kann schon durch kurzes Aufkochen vollständig zerstört werden. Es fragen also weder die unrichtige Zubereitung der Nahrung, noch die Benutzung von Essig bei der Zubereitung die Schuld an dem Unglücksfall, sondern einzig und allein die Tatsache, daß man verunreinigt hatte, die Konserven aufzubereiten.

Fahrrad-Versteigerung.

Am Montag, den 2. Mai 1904, vormittags 11 Uhr, sollen im Bremer Kaufhause, Vangenstr. 33, (Eingang Starckenstraße):

1 große Partie Herrenfahräder

(deutsches Fabrikat) gegen bar versteigert werden. Der Auftraggeber übernimmt Garantie für 1 Jahr laut früherer Annonce. Weiterdies & Zellmann, Bremen, Gerichtsvollzieher.

Das Untergeschloß des früher Schröder'schen Hauses am Markt, enthaltend sechs Räume, nebst kleinem Hinterhause, das auch zu einer Wohnung eingerichtet werden kann, event. mit großen Stellerräumen, ist mit beliebigem Antritt zu vermieten. Auskunft auf der Statist.-Registrierung oder bei Herrn Joh. Giers.

Alexanderhaus. Empfehle meinen schönen angelegten Gerbuch-Kinder zum Verkaufen. G. Diers.

Zu verkaufen: Alte Pfannen, Türen und Fenster.

Abbruch Donnerstags, 9 u. 10. Fahrrad sehr billig zu verkaufen. Ehrenstr. 25.

Empfehle mein schönes Lager in

Mähmaschinen, Heuwender und Heurechen,

sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen.

Ferner empfehle: Fahrräder, Nähmaschinen, deren Zubehör u. Ersatzteile, Haushaltungsmaschinen und Geräte.

Defen, Sparherde u. Kesselherde, Dezimalwagen und Gewichte.

J. Hagenstede, Jaderberg.

NB. Reparaturen schnell u. billig

Die Marke "VORWERK" führt jedes bessere Geschäft. GARANTIRTE DAS BESTE.

Bruteier

von vielfach prämierten weißen Spanndotes. Vorzügliche Winterleger, Stück 20.

Degehards, Willersstr. 7. Zu verkaufen gut erhaltene Haus- und Hofpumpe.

F. Wohlmann, Radostersstr. Ein geb., leichter Sommerwagen mit Verdeck billig zu verkaufen, sowie mehrere neue

Ackerwagen.

Peter Straßl, Donnerstags u. Oldenburg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875. Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbeding., Antragsformulare, sowie jede weitere Ausk. bereitw. u. kostenfrei durch: Gerh. Meentzen, Spediteur in Oldenburg, Bahnhofstr. 12.

Gesamtversicherungsbestand 570.000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers habe ich ein flottgehendes Fabrikgeschäft mit Grundstück an besserer Lage der Stadt unter kulantesten Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Hud. Meyer, Aukt. Billig zu verkaufen mehrere gut erhaltene gebrachte Fahrräder.

Die Räder sind gründlich nachgesehen und garantiert fehlerfrei.

Rob. Kruse, Stanstr. 9. Massiv goldene Trauringe 8 Kar. (383 gestempelt) von 5-8 M., 14 Kar. (585 gestempelt) von 9-15 M.

H. G. Wilhelmis Nachf., Achternstraße 6. Liefert frei vom Haus Doppelstüber 10 Mt. D. Schmidt, Sandw., Petersstr.

Ansichtsbrosen bei D. Stolle, Gafim, Oldenburg, Langestr., wofür selbst auch Bestellungen angenommen werden.

Ein Bauplatz

(ca. 2 1/2 Scheffel) unmittelbar an der Stadtgrenze, ca. 70 Mt. Front, sehr passend für einen Handwerker, Zinnschmelzwerk, habe in Auftrag billig zu verkaufen. Antritt sofort.

Joh. Hage, Ebnernstr. 33. Große Auswahl in Pferdegeschirren, in elegant u. einf. Ausführung, ferner selbst gef. Schnitornieren, Handtöffer, Taschen, Portemonnaies usw. empfiehlt

G. Bolle, Sattlerei,

Heiligengeiststraße 25.

Möbellager

von G. Schmidt, Tischler, inn. Damm 7, gegenüber d. Wache.

Großes Lager in allen Sorten Möbeln: Rohr- u. Nischenstühle, Glaschränke, Sofas, Sprung- u. Zugfeder-Matratzen usw.

Da die Möbel in eigener Werkstätte gearbeitet, also ohne Zwischenhandel bei mir gekauft werden, so kann ich gute Ware billig liefern. Nach auswärts franco. Besichtigung erbeten.

Normal- u. Eisform-Durchlaßröhren

von 5-100 cm Weiten liefert billigst die Zementwarenfabrik von Bernhard Behrends, Stickhausen.

Marktsachen gute haltbare Sattlerware, empfiehlt

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Heirat sucht ja. Witwe 100000 M. bar mit Herrn (auch ohne Verm.), aber gut. Charaktereigenschaft. Offert. an: Heell. Berlin SO. 16

Damen- u. Kinder-Wäsche.

Reiche Auswahl. Sehr billig. Uebernahme ganzer Brautausstattungen unter Garantie.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Verzinkt. Drahtgeflecht in allen Sorten Stachelzaundraht, verzinkte Eisendrahte empfiehlt billigst

Franz Brandorff.

NUR GEOLIN putzt!

rasch! reinlich! bequem! alle Metall-Gegenstände! Frei von jeder schädlichen Säure. sparsam! prachtvoll!

Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Massiv goldene Trauringe mit Reichsstempel von 4-25 M. — Freundschaftsringe — in unerreichter Auswahl, echt Gold u. 1,75 an. Specialität: Lange Halsketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,

Langestraße 35.

Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Verlobte Möbel-Magazin

kaufen ihre Möbel am besten und billigsten im

J. Prignitz, Tischlermeister,

Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5. Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert.

NB. Großes Lager von Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas usw. zu besonders billigen Preisen. — Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen vorrätig.

Mk. 1.50. Sofort ein Paar Herren-Hofenträger mit äußerst haltbaren Strümpfen u. elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Haferstroh, pro Zentner 1.80 M., verkauft

Gut Loy. Vermuthwein 1 M. mtl. Zl. Vermont di Torino 1,60 M. inkl. Zl. Carl Wille, Weinroßhandl.

Ein gut erhaltener Emmericher Kaffeebrenner von 25 Pfund Inhalt wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen. Preis 20 M.

F. J. Brunotte

23, Achternstr. 23, empfiehlt Strohhüte für Herren und Knaben in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. — Filz- u. Seidenhüte sind in den neuesten Formen eingetroffen. — Reise-, Sport- und Hausmützen, ferner alle Sorten Knabenmützen in jeder Preislage.

10% Rabatt

bei offenen Preisen.

Kitt

{ Porzellan-Steingut-Glas- } Waren für Flasche 25 Pfennig.

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

Ettgrün-Heu,

pro Str. 2,50 Mt., zu verkaufen.

Gut Loy.

Wiejenhen

pro Str. 3,20 Mt. wird bis weiter abgegeben.

Gut Loy.

Fensterputzleder, Scheuerwürche, Schwämme. Wils. Bape, Langestr. 65.

Wesen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt Wils. Bape, Langestr. 66.

Bruteier

von meinen mit 1. und Ehrenpreis prämi. ichw. Spanier, Zgh. 3,50 Mt. Donnerstags, Ebnernstr. 16.

Wie einfach

werden Sie sagen, ist doch ein Anstrich von eisernen Defen und Defenrohren mit dem wohlriechenden Senfak aus der

Victoria-Drögerie v. Sourad Weite Heiligengeiststr. 4. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wahnbeck.

Tempo-Fahrräder, Westfalen-Räder, Concordia-Räder, sind von bester Qualität.

Motor-Räder,

2 1/2 u. 3 HP., erstklassige Fabrikate. Ersatzteile und Zubehörteile zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt. Emailieren, Vernickeln.

Joh. Fr. Hillje.

Aromatik,

Drgfl. 1,25 Mt. Carl Wille.

Lager und Anfertigung

von Schürzen, Anzügen, Väslchen, Bekägen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Hallerstede,

Reformantier, Auenwischstr. 31. Auenwischstr. 31.

Rhein- u. Moselweine in größter Auswahl. Carl Wille, Hoflieferant.

Billig zu verkaufen: 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine (Singer), 1 Bettst. u. 1 Waschtisch, 1 Wanduhr. Radostersstraße 31.

≡ Für Mai ≡
 besonders wohlfeile Preise!

Vorzüglich gearbeitete
Herren-Anzüge

in den modernsten Stoffarten.
 Namentlich die besseren Gattungen zu 20, 25, 30, 35, 40
 und 45 Mk. sind in jeder Beziehung unübertrefflich.

Knaben-Anzüge

ebenfalls in hervorragender Auswahl
 aus den besten, alltäglichen Stoffen, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50,
 4.00 bis 10.00 Mk.
 Elegante Modefaschons aus ersten Ateliers 4.00, 4.50, 5.00,
 5.50, 6.00 bis 20.00 Mk.

Einzelne Höschen. Einzelne Schulhosen. Waschblusen.
 Cheviotblusen. Sweaters. Strohhüte.

Siegmund Dß junior,
 Oldenburg, Langestr. 53.

Siegmund Dß junior's
Schuh-Abteilungen.

Reichhaltigste Auswahl in allen Gattungen.
 Unbedingte Haltbarkeit.

≡ **Schuhe und Stiefel** ≡

für Knaben und Mädchen
 für den täglichen Gebrauch.

Als Spezialität:

≡ **Schulstiefel** ≡

für Knaben und Mädchen.

Besondere Vorzüge:

Bequeme tadellose Passformen.
 Neueste Haltbarkeit.
 Anerkannte Preiswürdigkeit.

Auktion.

Erksth. F. G. Barkowski
 hier selbst läßt wegzuschalder am
Sonnabend,

den 30. April ds. Js.,

nachmittags 1 Uhr anfang,
 in und bei seiner Wohnung:
 1 mah. Sofa und 6 Stühle mit
 rotem Granitbezug, 1 mah. Sofa
 mit rotem Plüschbezug, 1 mah.
 Sofa mit schwarzem Damastbezug,
 1 mah. Vertilow, 1 mah. Sofatisch,
 1 gr. Spiegel mit Spiegelstich, 1
 Serviertisch, 1 Kleiderstich, div.
 andere Tische, 2 Küchenschränke, 1
 Küchentisch, 1 Eckschrank, 2 ft.
 Diener, 2 Kommoden, 1 großen
 Thür, Kleiderstich, 1 Glasstich,
 1 Uhr mit Konsole, große Teppiche,
 6 versch. Bettstellen mit Matratzen,
 6 verschiedene Betten, Gardinen,
 Zug-Mouleaux, 1 Kronleuchter,
 Blumenvasen, Blumentöpfe, sämtl.
 Küchengerät, Keller, Krümmen,
 Tassen, Töpfe, Pfannen, Eimer,
 Waschbalken, 1 Zeugrolle, 1 Brot-
 schneidemaschine, 1 Weingmaschine
 und viele in einem kompletten Haus-
 stande sonst vorkommende Gegen-
 stände mehr,
 1 ovale

1 Sonnenübertrahl-Apparat
 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 ritt verkaufen, wogu Kaufstübhaber
 reundlichst einlobet **G. Fels.**

Volksbibliothek
 Nadorferstr. 105. Bücherausgabe tägl.
 v. 2-7 Uhr. Beitrag jährl. 1 Mk. Mit-
 glieder zahlen kein Beitrag, Nichtmit-
 glieder für den Band wöchentlich 5

Solbad
Rothenfelde.
 Wegen Krankheit ist ein im Jahre
 1900 zu Pensionzwecken erbautes
 massives Haus mit großem Garten
 zu verkaufen und event. per Herbst
 d. J. zu übernehmen. Das Haus ist
 ganz unterteilt, enthält im Parterre
 1. u. 2. Etage 27 vermietbare Räume
 u. hat in allen Stöckwerken Veranden.
 Restekanten belieben sich weg. weiterer
 Auskunft zu wenden an Rechts-
 anwalt **F. Dyhoff, Dönnbrück.**

* **Eigene Reparatur - Werkstatt.** * *Saßte gearbeitet.*

Bestes Material. **! Handarbeit!** *Größte Auswahl.*

Schnürschuhe . . . ppa. Rindleder,
Schnallenschuhe } à Paar
Zugschuhe 5,50 Mk.

Rössers Schuhwarenhaus

Ritterstrasse 1.

* **Eigene Reparatur - Werkstatt.** * *Billigste Preise.*

Apfelsinen

u. Blutapfelsinen traßen ein.
D. G. Lampe.

Blumenmus, a 1/2 Kg. 30 Pfg.
5 Kg. 2 Mk. 50 Pfg., Kronbeeren,
 a 1/2 Kg. 50 Pfg., **Salzgurken,**
Effigurken empf. D. G. Lampe.

Käse

in großer Auswahl u. feinst. Qualität
 empf. **D. G. Lampe.**

Gemüseserven zu ermäßigten
 Preisen empf. **D. G. Lampe.**

Feinste marin. Geringe, a Stück
 10 Pfg., 6 St. 50 Pfg., empf.
D. G. Lampe.

Empfange dieser Tage einen größeren
 Posten

Böfelfleisch

(Extra Family Beef) und gebe davon
 baretelweise billig ab.

Paul Danekwardt.

Von heute an befindet sich meine **Wohnung** und
 das **Kontor**

Lindenstrasse Nr. 52,
 während mein **Lager** landwirtsch. Maschinen und Geräts
Georgstrasse Nr. 9 verbleibt.

B. Lohe,

Vertreter der Mc. Cormick Harvesting Machine Co.
 und anderer renom. Fabriken.

Zweifelder Pferdeversicherung.

Diejenigen, welche der Versicherung
 beitreten wollen, sollen ihre Pferde
 am Sonntag, den 8. Mai, vormittags
 von 9 bis 10 Uhr, bei Farms Wirts-
 schaft hier, vorführen.

Der Vorstand.

Oldenburg. Zuachten ge-
 sucht eine Jagd (Hirsjagd) oder
 einen Anteil an einer Jagd in
 der Umgegend von Oldenburg.

Wilh. Müller, Rechtskr.,
 H. Kirchenstraße Nr. 9.

Feinmalige saftreiche Birnen
D. G. Lampe.

Billig zu verkaufen 1 mahagoni
 Ausziehtisch oder 1 einfacher Sofa-
 tisch und 1 kleines Stehpult.
 Roggenmannstraße 16.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes
 Wagenlager in gütige Erinnerung. Auch habe mehrere
 sehr gut erhaltene, etwas gebrauchte Wagen, auch
 Salzhaisen.

Landente

gebraucht zum Fühnerfutter

Muschel

1 Scheffel (25 St.)

70 Pfg.

Wiederverkäufer bed. billiger.

Magnus Claussen,

mittl. Damm 10
 bei der Wassermühle.

Krieger-Verein

Nadorst.
 Am Sonntag, den 1. Mai,
 abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **Alemann, Nadorst,**
 Schauffee 18.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

„Müggenzug“ — Dmstede.

Sommerwirtschaft mit gr. schönem
 Garten, Tanzsaal u. Kegeltanz.

Allen Vereinen, Ausflüglern u.
 besiens empfohlen. A. Barussel.
 Telephon Nr. 590.

1 Ich. Bettst. m. Bl. b. u. Vochstr. 7a ob.

3. Beilage

in Nr. 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. April 1904

Das Licht-Luft-Bad.

Seht, zu Beginn der guten Jahreszeit, möge es mir gestattet sein, einige aufklärende und ermutigende Worte an die verehrten Leser dieses Blattes zu richten über das vom hiesigen Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, a. B., im vorigen Jahre mit einem bedeutenden Aufwande gekündete Licht-Luft-Bad. Es geschieht nicht etwa, um Geld herauszuschlagen und ein Geschäft zu machen; denn finanzielle Schwierigkeiten sind nicht vorhanden, vielmehr hat der Verein auf die ausgegebenen Aufwände schon fast 250 Mk. zurückgezahlt und in wenigen Jahren wird die ganze Anlage gelöst sein. Was mich treibt, ist einzig und allein der Wunsch, daß möglichst viele Mitbürger beim Wittergeheimen der Segnungen und Wohlthaten des Licht-Luft-Bades teilhaft werden möchten zur Förderung ihrer Gesundheit.

Das Licht-Luft-Bad erfreut sich in stetig steigendem Maße der Beliebtheit und Verwirklichung. Im vorigen Jahre gleich nach uns hat der Naturheilverein Emden ein Licht-Luft-Bad eingerichtet; in diesem Jahre planen die Vereine in Welle, Hemelingen, Varel und Aker eine solche Anlage. Aber nicht bloß Naturheilvereine gehen damit vor; in Norberney wird von der Königl. Regierung ein Licht-Luft-Bad für den Herrenstand eingerichtet, und wenn es sich bewährt, soll der Damenstand nachfolgen. Daß es sich bewährt wird, ist uns nicht im mindesten zweifelhaft.

Unser Licht-Luft-Bad ist im vorigen Jahre trotz des ungünstigen Sommers über alles Erwartete gut besucht worden. Es sind annähernd 600 Karten ausgegeben. Darunter sind gewiß auch manche, die nicht oft hingekommen sind, und diese werden ja in geringerer Nähe die wohlthätigen Folgen verspüren haben. Ein maßgebendes Urteil können nur diejenigen abgeben, die ziemlich regelmäßig hingekommen sind, und deren Urteil lautet ohne Ausnahme günstig. Das Nachrichtenblatt des Vereines bringt in seiner letzten Nummer 4 Urteile, die wir hier natürlich ohne Namen folgen lassen. Weitere Urteile wird die nächste Nummer des genannten Blattes bringen.

1. Im Jahre 1903 bin ich 107mal zum Licht-Luft-Bad gewesen, das beweist wohl am besten, daß es mir gefallen hat und wohl bekommen ist. Ich konnte im Winter auch spüren, daß es mir wohlgetan hatte und ich kräftiger war als früher.

Frau R. N.

2. Ich habe mit meinen Kindern das Licht-Luft-Bad nicht nur im Sommer sehr viel benutzt, sondern wir sind auch im Winter wiederholt zum Turnen dort gewesen. Es ist uns stets aufs Beste bekommen. Wir haben auch für Besuch stets Karten gelöst und sie dort eingegeführt. Alle sprachen sich anerkennend darüber aus.

Frau R. N.

3. Trotz meiner 72 Jahre habe ich das Licht-Luft-Bad wiederholt benutzt und habe mich äußerst wohl danach befunden. Ich freue mich schon auf diesen Sommer.

R. N.

4. Obgleich in diesem Winter in meiner Stadt viele Erkältungskrankheiten vorkamen, sind meine Kinder, meine Frau und ich völlig davon verschont geblieben. Ich führe es darauf zurück, daß unser Körper durch ständiges Licht-Luft-Baden abgehärtet und widerstandsfähig geworden ist.

R. N.

Die Frage, wer das Licht-Luft-Bad benutzen soll, läßt sich kurz dahin beantworten: Jeder, der etwas zur Erhaltung und Förderung seiner Gesundheit tun will, ganz besonders aber derjenige, dessen Gesundheit durch erbliche Belastung oder durch einen unglücklichen Unfall oder sonstige Umstände gefährdet und bedroht ist. Ein eigenes Kur- und Sonnenbad, in dem man nach vorheriger ärztlicher Untersuchung und Verordnung Sonnenbäder (Bädungen und Bestrahlungen) nimmt, will und soll unser Licht-Luft-Bad nicht sein, sondern ein Ort, wo man im leichten Badestülm bei Spiel und Turnen sich in Luft

und Licht tummelt, um das Nervensystem anzuregen, den Blutkreislauf und die Wasscheidungen, und damit den gesamten Stoffwechsel zu fördern und seinen Körper abzu härten und widerstandsfähig zu machen. Wer das ernstlich will, der komme ins Licht-Luft-Bad.

Einige von denen, die im vorigen Sommer fleißig dort badeten, haben auch im Winter Lustbäder genommen. Ihre Zahl ist natürlich klein. Aber jetzt, wo die warmen Tage kommen, sind sie alle wieder da, und viele neue kommen tagtäglich hinzu.

Die Mitglieder des Vereines sind orientiert und wissen Bescheid, da sie Karten zum Licht-Luft-Bad bei Kaufmann Dudenack an der Festungstraße bekommen können. Diese Karten, die für das ganze Jahr 1904 gelten, kosten für die erste Person einer Familie eine Mark, für jede fernere Person 50 Pf., höchstens jedoch 250 Mark für die Familie. Der Verein hat den Preis aus dem Grunde so außerordentlich niedrig bemessen, damit es jeder Familie leicht gemacht wird, das Licht-Luft-Bad zu benutzen. Nichtmitglieder können an derselben Stelle Karten lösen, haben aber einen dreimal so hohen Preis zu bezahlen. Die meisten werden sich vorher zum Verein an (mittels Karte an den Unterzeichneten), weil sie es dann erheblich billiger haben, und zugleich alles andere, was der Verein bietet an Vorträgen, Ausflügen, Ferienreisen usw., mit genießen können. Zur Zeit zählt der Verein 11. m. 670 Mitglieder.

Darum auf zum Licht-Luft-Bad! Daß es irgendein Schaden könnte, braucht niemand zu fürchten, der die „Kerzlichen Ratsschläge“ der Badeordnung beachtet. Man kann ruhig und unbesorgt sogar bei kühlerem Weiter kommen.

J. Bruns.

Vermischtes.

Kindermode. Aus Paris wird berichtet: Die Kinder haben ihre Moden wie die Erwachsenen. Die großen Pariser Schneidereien weichen in dieser Saison, Wunderwerke von Kindertalenten genan nach den Prinzipien herzustellen, die für die Mode dieser Saison überhaupt maßgebend sind. Für ein zehnjähriges Kind sieht man p. B. ein hübsches Kleid aus losen Tuch mit kleinen Carreaux hergestellt. Der Rock ist mit drei breiten, übereinandergelegten Hülsen besetzt. Die Taille ist vorn und hinten etwas blüenartig mit einem breiten Stoffstreifen, die Schultern lang und herabfallend, die Ärmel sehr weit und luftig. Entzückend ist ein feines weißes Mädelkleid mit rosaebenen Unterzügen, dessen weicher Rock in der Höhe der Knie einen breiten Gürtel zusammenarbeitet, so daß das Kleid wie ein Prinzesskleid ausfällt. Im den Hals und die Handgelenke sind viele kleine Häkchen und Stickereien. Sehr hübsch ist auch ein Kleid aus feinstem blauen Gaze mit plissierten Rock und loser Bluse, die mit Krage aus grober weißer Spitze besetzt ist. Die Jacken werden teils lang, teils kurz getragen. Eine ziemlich lange und lose Jacke ist aus venezianischem Tuch, für dunkelgelbe kleine Schöne, eine andere aus champagnefarbenen Tuch. Der Schnitt und die Garnierung der Jacken ist ebenso wie bei den Jacken für Erwachsene. Das Allerneueste sind Umhänge in Form von Capes mit kleinen Schmetterlingsärmeln, die reichlich mit edlen Spitze besetzt sind. Sehr hübsch ist ein Abendumhang aus weißer plissierter Goldschipse, die vorn mit einem Knoten aus Silber- und Goldschipse besetzt ist. Die Gütle für kleine Mädchen weisen Ueberflus an Blumen, Seide, Federn und Spitzen auf. Nur die ausgehöpften Vögel fehlen, und das gebrauchte Material besteht aus Spitze, Strohhut, Band, prächtigen Blumen und Voketten. Da fehlt man einfache Sträucher und Parkhüte, Hüte aus Pantastelwoll in weiß, rosa und blau mit langen Bändern, Hüte aus Musselin und Spitze mit über das Gesicht fallenden Gipsperipeten und einem vollen Rosenkranz,

und mit abwechselnden Streifen aus hellblauem Strohhut und Band, einen mit einem Gipsion und hellblauen Bändern, die auf beiden Seiten des Kopfes mit Pomponen besetzt sind. Sehr hübsch ist auch ein flacher Hut, dessen Kopf ganz aus Achren gebildet ist, zwischen denen blaue Kornblumen stehen. Die Kränemoden sind der Eleganz gegenüber, die in den Mädchenmoden einfallen, weniger abwechslungsreich. Sehr modern für Kränzen sind jetzt weiße oder gelbbraune Federhüte. Jüngere Kränzen tragen meistens Blumen mit breiten weißen Spitzenkränzen, ältere Kränzen sind feine Matrosenkränze. Die Hüte für kleinere Kränzen haben alle breite, aufgeschlagene Kränzen, die am Meere oder bei hellem Sonnenschein nach unten gebogen werden. Für helles Wetter hat man Anzüge aus weißem und farbigem Seiden. Für Kränzen mit lockigem Haar sind noch immer die „Framtlerog“-Anzüge sehr en vogue.“ So ist p. B. ein Anzug aus hellblauer Orléansleide mit einem Kränzen aus Alenconspitzen gemischt ein beliebter Kränzenanzug.

Güte mit abwechselnden Streifen aus hellblauem Strohhut und Band, einen mit einem Gipsion und hellblauen Bändern, die auf beiden Seiten des Kopfes mit Pomponen besetzt sind. Sehr hübsch ist auch ein flacher Hut, dessen Kopf ganz aus Achren gebildet ist, zwischen denen blaue Kornblumen stehen. Die Kränemoden sind der Eleganz gegenüber, die in den Mädchenmoden einfallen, weniger abwechslungsreich. Sehr modern für Kränzen sind jetzt weiße oder gelbbraune Federhüte. Jüngere Kränzen tragen meistens Blumen mit breiten weißen Spitzenkränzen, ältere Kränzen sind feine Matrosenkränze. Die Hüte für kleinere Kränzen haben alle breite, aufgeschlagene Kränzen, die am Meere oder bei hellem Sonnenschein nach unten gebogen werden. Für helles Wetter hat man Anzüge aus weißem und farbigem Seiden. Für Kränzen mit lockigem Haar sind noch immer die „Framtlerog“-Anzüge sehr en vogue.“ So ist p. B. ein Anzug aus hellblauer Orléansleide mit einem Kränzen aus Alenconspitzen gemischt ein beliebter Kränzenanzug.

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

57. (Fortsetzung.)
[Nachdruck verboten.]
„Auf Euer Wohl!“ begann Fouchard wieder, indem er mit den drei Deuten anließ.
Dann wüßte er sich die Lippen mit dem Rücken seiner Hand ab und sagte:
„Hört mal, sie schlagen da einen großen Bären wegen der zwei Mamen, die sie bei Villacourt ohne Kopf aufgefunden haben. Ihr wißt ja, daß Villacourt seit gestern brennt. Für Urteilspruch, wie sie sagen, den sie gegen das Dorf erlassen haben, als Strafe dafür, daß es Euch Unterkunft gewährt hat. Wißt hübsch vorichtig sein, versteht Ihr? Und nicht so bald wiederkommen! Man wird Euch das Brot dort hinterher bringen.“
Eambuc grünte wild, indem er die Mästen aufste. „Ach was, die Preußen könnten lange laufen!“ Und schließlich erhobte er sich und schlug mit der Faust auf den Tisch:
„Himmel! Donnerwetter! Mit den Mamen geht's ganz nett. Aber den anderen möchte ich einmal unter die Augen haben. Ihr kennt ihn ganz gut, den Espion, der bei Euch gebient hat.“
„Gottlieb“, sagte Vater Fouchard.
Espine, die ihre Mähterei wieder aufgenommen hatte, fuhr zusammen, und aufhorchend hielt sie in ihrer Arbeit inne.
„Ganz richtig, Gottlieb! Ah, dieser Danbit, er kennt den Denelevald wie ich meine Tasche. Er ist in stände und bringt es dahin, daß wir eines schönen Tages erwisch werden. Sollte er sich doch erst heute in „Malerkreuz“ gerührt, mit uns unterhalb acht Tagen abzurednen. . . Ein miserabler Schuft, der gewiß am Tage vor Beaumont die Bayern geföhrt hat! Glaub' Ihr nicht auch, Ihr zwei?“
„So wahr, wie hier eine Kerze vor uns leuchtet!“ bekräftigte Cabasse.
„Per amica silentia lunae“ sagte Ducat hinzu, dessen Eitrate nicht immer das Nüchtige trafen.
Eambuc aber erschütterte noch einmal mit einem Faustschlag den Tisch.
„Er ist gerichtet, er ist verurteilt, dieser Räuber. . . Wenn Ihr einmal erfahrt, wo er vorbestimmen muß, so benachrichtigt mich, und sein Kopf wird dem der Mamen in der Maas Gesellschaft leisten. Himmel Donnerwetter, ich bürgte Euch dafür.“
Ein Stillschweigen trat ein, Espine, ganz bleich, betrachtete sie mit starren Augen.
„Das sind Dinge, über die man nicht sprechen soll.“

Frauenzeitung.

Gräfin Adeline Schimmelmänn, deren Name durch ihre Missionstätigkeit in Semanestreifen in Europa und Amerika weithin bekannt geworden ist, hat wieder in Berlin Einkehr gehalten, um durch eine Reihe von Vorträgen für ihr Liebeswerk zu werben. Von den Höfen des Lebens ist sie hinabgefallen zu den Armen und Glenden, nicht allein um ihnen den Glauben zu predigen, sondern um ihnen wertvolle Hilfe zu bringen. Gräfin Schimmelmänn war bekanntlich Hofdame der Kaiserin Augusta, und der nachmalige Kaiser Friedrich nannte sie einst „die vernünftige junge Dame Deutschlands“ — mit zweifelloser Anspielung auf Käsemat — „einiger anderer Königreiche daneben“. Von der Hofdame zur Missionarin, ein Schritt, der von mehr als geüblicher Charakterstärke zeugt — die Gräfin hat ihn getan. In ihrem Vortrage in der Kriegsakademie sprach sie über „erkaltete Menschen“, die man in allen Schichten der Gesellschaft finden kann, in den höchsten Kreisen der Aristokratie wie in den Tiefen des Proletariats. „Erkaltete Menschen“, das Wort ist zu einem Schlagwort geworden, dem ein gewisser Belegdruck anhaftet, aber wenn man es auf die Frau anwendet, die so ruhig und schlicht über ihr Missionswerk sprach, um eigentlich nur Espionen aus ihrem Leben, keine „Ereißhüter“ gab, dann wird das Wort seines Charakters als Schlagwort Bedeutung empfinden werden. Was sie auf ihren weiten Reisen erlebt, wie sie die Menschen zur wahren Erkenntnis zu führen weiß, das läßt sich hier nicht in wenige Worte fassen, es muß aus ihrem Munde gehört werden. Dann wird man auch erst einen Begriff von der Frau bekommen, die sich einer so schwierigen Aufgabe gemeldet hat.

Wenn es als Universitätslehrerinnen sind nichts Seltenes mehr. In Bonn haben sich im letzten Semester einige Namen als ordentliche Hörer der Philosophie eintragen lassen, und nun sieht man sie täglich in ihren weißen, schwarzen, von einer weißen Baumwollschur umgürteten Gewändern auf den Bänken des Oribales sitzend neben ihren Kollegen des anderen Geschlechts Platz nehmen und Aufzeichnungen machen. Sie alle streben die Erlangung des philosophischen Doktorates an. Auch in Innsbruck besuchen, wie schon einmal erwähnt, vier Nonnen aus dem Kloster der Ursulinerinnen

als ordentliche Hörerinnen die philosophischen Vorlesungen an der Universität.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat eine Petition um Reform des Krankenpflegeinnenwesens an die Regierungen der deutschen Bundesstaaten mit folgendem Wortlaut gefandt:

„Die . . . Regierung möge einen Gesetzentwurf vorbereiten, dahin zielend, daß:

1. allen Krankenpflegerinnen die Möglichkeit gegeben werde, nach einer staatlich vorkaufenden dreijährigen Ausbildung eine Prüfung abzulegen, nach deren Bestehen ein Zeugnis und die Berechtigung, ein staatlich geschütztes Abzeichen zu tragen, erteilt wird, das die Aufsichtsbehörde gegebenenfalls wieder entziehen kann;

2. nur solche Krankenpflegerinnen zugelassen werden, welche die Gewähr ausreichender Fortzüge für ihre Pflegepersonal durch Einschränkung der Arbeitszeit auf nicht mehr als elf Stunden und durch genügende Sicherstellung für das Alter und den Fall der Invalidität bieten;

3. in den staatlichen Krankenanstalten eine musterzügliche Krankenpflegeorganisation geschaffen werde, die ein zweckmäßiges Ineinandergreifen sowohl von Verwaltung, ärztlichem und Pflegepersonal wie von männlichem und weiblichem Pflegepersonal gewährleistet und dem Pflegepersonal eine ideale und materielle Sicherstellung verbürgt.

Der Verband für weibliche Handelsangestellte hat eine Petition an den Magistrat von Berlin gerichtet, in der eine Einschränkung der Sonntagsarbeit im Berliner Handelsgewerbe gefordert wird. Vom Verband sind Umfragen unter den weiblichen taunmännlichen Angestellten veranstaltet worden, die der Eingabe zugrunde liegen und die Ansicht rechtfertigen, daß eine Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich sei, ohne die in Frage kommenden Gewerbe zu schädigen.

Im Anschluß an den internationalen Kongreß der Handelsangestellten in Mailand hat sich ein Komitee zur Organisation der weiblichen Handelsangestellten gebildet. Die männlichen Kollegen stellen sich diesen Bestrebungen und der Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ freundlich gegenüber.

Der freiwillige Erziehungsbeitrag für schulentlassene Waisen hat eine sehr interessante Statistik veröffentlicht. Er berichtet darin über die gemachten Versuche,

Mädchen in ländliche Stellungen zu bringen, und die dabei erzielten Resultate. Allerdings behandelt die Darstellung nur die Arbeit in einem der 272 Bezirksausföhre, aber sie hat dadurch Wert, daß sie sorgfältig alle Einzelheiten bringt und auch die Bereinstimmungen der wahrheitsgetreuen Verlaufs schildert. So ergibt sich, daß die Bereinstimmungen keinen Erfolg aufzuweisen hat. So erzieht sich ohne Kränkungsmitel von einem Erziehungsverein zu erreichen ist bei Unterbringung der Mädchen in häuslichen Stellungen, für die entweder sie oder ihre Mütter keine Neigung haben. Von 41 Pflegerinnen, die man zur Hauswirtschaft ausbilden wollte, glückte dies in 20 Fällen, in 3 Fällen nur gute Ausföhren vorhanden, 8 die hier versagten, bewährten sich in anderen Berufen, bei 10 mißglückte alle Fürsorge. Die 20 Mädchen haben eine durchschnittliche Dienzeit von 2 1/2 Jahren hinter sich; die kürzeste Frist betrug 1 Jahr, die längste 5 1/2 Jahre. Die, welche in häuslichen Berufen ansharren, fühlen sich darin zufriedener und haben ihr gutes Auskommen.

Die von der Kommission zur Heranbildung weiblicher Diensthilfen erzielte Resultate sind in München am 2. Jan. eröffnet worden. Der Kursus dauert 3 Monate. Die Höchstzahl der Schülerinnen beträgt 12. Eine staatlich geprüfte Kochlehrerin unterrichtet in der guten bürgerlichen und jetzigen Küche, Schülerinnen aus Mädchen und auch vom Lande haben sich in genügender Anzahl eingefunden, sogar zum zweiten Kursus sind schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Ein Zeichen, wie sehr diese Berufsschule einem Bedürfnis entgegenkommt. Auch die mit der Kochschule verbundene Damenpfeisanstalt erfreut sich regen Besuches, sobald ihr Besuch wie das der Kochschule gesichert ist.

Bei einer Konkurrenz unter den in Bayern lebenden Kutschern um ein Wiesbadener Brunnendenkmal für die Stadt Gießen wurde der erste Preis unter 30 Bewerbern einem Entwurfe zu teil, dessen Bildauerarbeit von Irene Hildebrand, einer Tochter WOLF Hildebrandts, herrührt.

Pensionsbesitzer. Die Allgemeine Rundschau für Fremden- und Familienpensionen empfiehlt den Frauen, die eine Pension führen wollen, dringend die Wahl von Berlin, da diese allein in dem schwersten und verantwortungsvollsten Gewerbe einen Erfolg garantiert. Auch die Verleihung der Pensionsbesitzerinnen will den Anfängerinnen helfen, einmal

nahm Vater Fouchard vorichtig wieder das Wort. „Auf Euer Wohl und gute Nacht!“

Sie tranken die zweite Flasche zu Ende. Prosper, der aus dem Stall zurückgekommen war, half dabei, die Worte, die Sylvine in einen Saft getan hatte, an Stelle der zwei verendeten Hämmerl quer auf den Karren zu laden. Aber er antwortete nicht einmal und wendete den Rücken, als sein Bruder und die beiden anderen weggingen und im Schnee mit dem Karren verschwanden, indem sie wiederholt grüßten:

„Neigt gute Nacht! Auf Wiedersehen!“

Am nächsten Tage nach dem Festtag, als Vater Fouchard sich allein befand, sah er Goliath in Person eintreten, groß, dick, mit rosigem Gesicht und seinem ruhigen Lächeln. Wenn er auch bei diesem blühenden Anblick einen Ruck empfand, so ließ er doch nichts davon merken; er blinzelte mit den Augen, indes der andere an ihn herantrat und ihn umfingend die Hand drückte.

„Guten Tag, Vater Fouchard!“

„Da erst sah ich ihn dieser zu erkennen.“

„Er, Du bist's, mein Junge.“ „Na, Du bist ja noch härter geworden! Bist Du oben bis unten, wie er mit seiner beglückten und selbstzufriedenen Miene dastand in seinem hoch und hinten, blauen Tuch und mit einer Mütze vom selben Stoff auf dem Kopfe. Sonst aber sprach er ohne jeden Accent mit der behäbigen Langsamkeit der Namen seiner Gegend.“

„Freilich, freilich, ich bin's Vater Fouchard... Ich wollte nicht hierher zurückkommen, ohne Euch guten Tag zu sagen.“

Der Alte blieb miträuflich. Wozu kam der? Nicht er erfahren, daß die Freischüler tags zuvor auf dem Gehöft gewesen waren? Man mußte da aufpassen. Da er aber höflich auftrat, war es immerhin das Beste, seine Höflichkeit zu erwidern.

„Na, mein Junge, da Du so artig bist, wollen wir einen Schluß trinken.“

Er bemühte sich selbst und holte zwei Gläser und eine Flasche. Bei all dem Weine, der da getrunken wurde, blutete ihm das Herz. Aber in Geschäftssachen muß man was draufgehen lassen können. Die Szene von gestern abend wiederholte sich, sie stießen mit einander an, mit denselben Gebärden, denselben Worten.

„Auf Euer Wohl, Vater Fouchard!“

„Auf das Deine, mein Junge!“

Und dann blieb Goliath mit wohlgefälligem Lächeln sitzen. Er blickte rings um sich wie jemand, der ein Vergnügen daran findet, sich an alte Zeiten zu erinnern. Er sprach aber keineswegs von der Vergangenheit, ebenso wenig wie von der Gegenwart. Die Unterhaltung drehte sich um die große Kiste, die für die Felarbeiten stehend werden mußte. Glücklicherweise habe der Schnee sein Gutes, er vernichte das Ungeziefer. Raun, daß er ein Wort nichtsagenden Bedauerns fallen ließ, indem er auf den dumpfen Haß, auf die mit Schreid gemischte Verachtung anspielte, die man ihm in den übrigen Häusern von Nemilly gezeigt hatte. Gest? Jeder hat seine Heimat, und es ist doch ganz natürlich, daß jeder seiner Heimat dient, wie er vermag. Aber in Frankreich gäbe es Dinge, über die man sonderbare Gedanken habe. Und der Alte sah ihn an und hörte ihm zu, wie er mit seinem breiten, heitern Gesicht so verständlich, so verständlich sprach, und er sagte sich, daß dieser brave Mensch gewiß nicht mit schlechten Absichten gekommen war.

„Also, Ihr seid heute ganz allein, Vater Fouchard?“

„O nein, Sylvine ist unten, sie füttert die Kühe... Willst Du sie etwa sehen?“

Goliath lachte auf.

„Meiner Frau, ja... Ich will's Euch offen sagen, Sylvins halber bin ich eigentlich gekommen.“

Sofort erhob sich Vater Fouchard erleichtert und rief, was er konnte:

„Sylvine, Sylvine, es ist jemand da, der zu Dir will.“

Und er ging fort, nunmehr ohne Furcht, da ja das Mädchen da war, das Haus zu beschützen. Wenn das einen Mann so lange, noch nach Jahren, festhält, dann ist er geliebt.

Als Sylvine eintrat, war sie nicht überrascht, Goliath da zu finden, der sitzen blieb und sie mit seinem gutmütigen, wenn auch etwas verlegenen Lächeln anah. Sie hatte ihn erwartet, sie blieb, nachdem sie die Schwelle überschritten hatte, vollständig regungslos und harter stehen. Charlot, der zu ihr gelaufen kam, drückte sich in ihre

Rücke, ganz erkannt, einen Mann zu sehen, den er nicht kannte.

„Es trat ein Stillfchweigen ein, eine verlegene Pause von einigen Sekunden.“

„Also das ist der Kleine?“ fragte Goliath schließlich mit seiner verächtlichen Stimme.

„Ja“, erwiderte Sylvine hart.

Wieder wurde es still. Er war im siebenten Monat ihrer Schwangerschaft fortgegangen, er wußte wohl, daß sie ein Kind habe, aber er sah es jetzt zum erstenmal. Er wußte sich denn auch mit ihr auseinanderzusetzen, als ein Burche von praktischem Verstand, der überzeugt ist, gute Gründe ins Feld zu führen.

„Sieh mal, Sylvine, ich begreife gut, daß Du mir das nachträglich, aber es ist doch nicht ganz gerecht. Wenn ich fortgegangen bin und Dir diesen großen Kummer verursacht habe, hättest Du Dir schon selber sagen müssen, daß es vielleicht deswegen geschah, weil ich nicht mein eigener Herr war. Wenn man Vorgelegte hat, muß man ihnen gehorchen, nicht wahr? Wenn sie mich hundert Meilen weiter zu Fuß geschickt hätten, ich würde den Weg gemacht haben. Und ich konnte natürlich nicht davon sprechen. Es hat mir genug Derselbe angetan, so ohne Gruß von bannen gehen zu müssen. Mein Gott, ich werde Dir heute nicht erzählen, daß ich sicher war, zurückkehren zu können. Aber immerhin rednete ich darauf — und Du siehst, ich bin wieder hier.“

Sie hatte den Kopf abgewendet und betrachtete durch das Fenster den Schnee im Hofe, wie entschlossen, nichts zu hören. Er, den diese Mißachtung, dieses hartnäckige Schweigen verwirrten, unterbrach seine Erklärungen und sagte:

„Weißt Du, daß Du noch schöner geworden bist?“

In der Tat, sie war schön in ihrer Blässe, mit ihren großen, herrlichen Augen, die ihr ganzes Antlitz erhellten. Ihr schwarzes, schwarzes Haar glänzte einer Trauerhaube.

„So sei doch freundlich, ichau, Du solltest doch fühlen, daß ich es nicht böse mit Dir meine; wenn ich Dich nicht liebte, wäre ich gewiß nicht zurückgekommen. Und da ich wieder da bin und alles in Ordnung ist, wollen wir wieder zusammenkommen, nicht wahr?“

Mit einer jähen Bewegung wick sie zurück, und indem sie ihm ins Gesicht blickte, sagte sie:

„Niemand!“

„Warum niemand? Bist Du nicht mein Weib? Ist das nicht unser Kind?“

Sie wandte den Blick nicht von ihm ab und sprach langsam:

„Hört, es ist das Beste, wenn der Sache gleich ein Ende gemacht wird. Ihr habt Honoré getannt! Ich habe ihn geliebt, ich habe immer nur ihn geliebt, und er ist tot, Ihr habt mir ihn da drüben getötet. Niemand werde ich die Gure sein, niemals!“

Sie hatte die Hand erhoben, und sie sprach das wie einen Eid; dabei lang aus ihrer Stimme ein solcher Haß, daß er einen Augenblick bestürzt war, und, ohne sie weiter zu duzen, murmelte:

„Ja, ich weiß es, Honoré ist tot, er war ein sehr braver Mensch. Aber was wohl Ihr, es sind auch noch andere umgekommen, das ist eben der Krieg. Und dann sagen es mir, daß es von dem Augenblick an, da er tot war, sein Hindernis mehr gäbe, denn schließlich, Sylvine, muß ich Euch daran erinnern, daß ich keine Gewalt gebraucht habe, daß Ihr vielmehr einwilligigt habt.“

Aber er vollendete nicht, so ergrübelte sich er sie; sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen, wie bereit, sich selbst zu zerfleischen.

„O, das ist es ja, das ist es ja gerade, was mich wahnsinnig macht! Warum habe ich eingewilligt, da ich Euch doch nicht liebte? Ich kann mich nicht erinnern. Ich war so unartig, so trant darüber, daß Honoré fortgegangen war, und vielleicht war es auch, weil Ihr von ihm zu mir sprachet und ihn gern zu haben schien. Mein Gott, wie viele Klagen hindurch habe ich mir die Augen aus dem Kopfe getan, wenn ich daran dachte! Es ist schrecklich, etwas getan zu haben, was man nicht tun wollte, und sich nachher nicht erklären zu können, warum man es getan hat. — Und er hatte mir verziehen und mir gesagt, daß, wenn diese preussischen Hunde ihn nicht töteten, er mich noch alsdem heiraten würde, sobald er ausgedient hätte. — Und Ihr glaubt, daß ich da mit Euch gehen werde? Da, hier, wenn Ihr mir das Weiser auf die Brust setzt, werde ich nicht sagen, nein, niemals!“

Diesmal verfuhrte sie sich das Gesicht Goliaths. Er hatte sie als unterwürdig getannt; nun sahste er aber,

daß sie unerschütterlich, von kalter Entschlossenheit war. So gutmütig er war, so wollte er sich ihrer jetzt, da er Herr war, selbst mit Gewalt bemächtigen. Und wenn er ihr seinen Willen nicht ungestraft aufzwingen, so war es nur aus angeborener Vorsicht, aus instinktiver Schlanheit und Geduld. Dieser Kiese mit den beiden Fäusten schlug nicht gern drein. Er dachte denn auch an ein anderes Mittel, sie zu unterwerfen.

„Gut denn! Da Ihr nichts von mir wissen wollt, so werde ich das Kind nehmen.“

„Wie, das Kind?“

Charlot, der sich unbeachtet noch immer in die Rücke seiner Mutter drückte, hatte Mühe, bei diesem Streit nicht in Schluchzen auszubrechen. Goliath, der endlich von jenem Stuhle aufgestanden war, trat näher.

„Gelt, Du gehörst mir, Kleiner?“

„Nein, ich nehme Dich mit.“

Aber schon hatte Sylvine bebend das Kind in ihre Arme genommen und prekte es an ihre Brust.

„Er, ein Preuze? Nein, ein Franzose, in Frankreich geboren.“

„Ein Franzose? Seht ihn doch an, und seht dann mich an! Er ist ganz mein Ebenbild. Oder sieht er etwa Euch ähnlich?“

Und da erst sah sie den großen, blonden Burchen mit dem gelodten Bart und Haar, dem biden, rosigem Gesicht, in dem die großen blauen Augen wie Farnene glänzten. Und es war nur zu wahr, der Kleine hatte dieselbe gelbe Mähne, dieselben Wangen, dieselben hellen Augen, kurz, alles von jener Rasse. Sie selbst fühlte sich ganz anders mit den Flechten ihrer schwarzen Haare, die aus ihrem Kopf in Unordnung über ihre Schultern niederhingen.

„Ich habe ihn geboren, mir gehört er“, entgegnete sie ungerührt. „Er ist ein Franzose, der niemals ein Wort von Eurem gemeinen Deutsch verstehen wird. Ja wohl, ein Franzose, der eines Tages Euch alle töten wird, um die zu rächen, die Ihr umgebracht habt.“

Charlot begann, ihren Hals umklammernd, zu weinen und zu schreien:

„Mütterchen, Mütterchen, ich fürcht' mich, fühle mich weg!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenschiedrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 30. April: Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorat Almalienstraße 4, und zwar nur an Werttagen von 10—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 1. Mai: Kein Gottesdienst.

Obernburger Kirche.
Am Sonntag, den 1. Mai: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thorabe.

Kirche zu Everken.

Am Sonntag, den 1. Mai: Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kirchenrats- und Ausschusswahl.

Kirche zu Ohmstedt.

Am Sonntag, den 1. Mai: Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Einführung der neu gemalten Kirchenaltäre. Danach Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsgandacht 3 Uhr.

Batisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Freidenkliche Kirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1904	16,944,741 07
Zu Monat März 1904 sind:	
neue Einlagen gemacht	160,685 67
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	297,681 08
somit Bestand der Einlagen am 1. April	19,507,755 66
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) uhm.	20,993,998 05

durch ihre festgesetzten geschäftlichen Regelungen, zweitens durch die Vereinfachung jedes Formstandes, drittes, daß man mit der Zeit dahin zu kommen, aus dem regellosen Personalsbetrieb, der so oft schwere Enttäuschungen und finanzielle Mißerfolge bringt, einen Frauendienst zu schaffen, der zwar enge Vorbereitung fordert, dann aber auch gesicherte Existenz gewährt.

Der Deutsche Verein für Frauenstudium recht hat an fast 300 der bekanntesten Schriftsteller gerichtet, in dem er bei den betreffenden Herren anfragt, ob sie das kirchliche Frauenstudium recht haben, oder der christlichen Ethik und ob sie persönlich daselbe für die Wiederbelebung des kirchlichen Interesses für wünschenswert halten?

Raummannsgerichte. In der Kommissionsberatung des Reichstages über den Entwurf betreffend Kaufmannsgerichte ist das positive Votum der Frauen mit so schwacher Majorität abgelehnt worden, daß Dr. Müller-Meinings das Fehlen eines einzigen Abgeordneten dafür verantwortlich gemacht hat. Das aktive Votum wurde mit allen gegen drei Stimmen den Frauen verweigert, trotzdem Graf Posadowsky wiederholt auf die Gefährdung des Gesetzes durch solche Verschleppung hinwies.

Frauenwahlrecht in der Kirchengemeinde. Die evangelische Kirchengemeinde in Neßmarkt (Ungarn) änderte ihre Statuten vor einiger Zeit dahin ab, daß die kirchlichen Frauen auch wahlberechtigt sind. Bei der im Sommer stattgehabten Wahl der Kirchenräte gaben schon 81 Frauen ihr Votum ab.

Bei den Wahlen in die Wiener Ärztekammer wurde die vom Landesverband auf seine Liste gestellte Frau Dr. Gabriele Frein von Possamer mit 1008 Stimmen als stellvertretendes Mitglied gewählt. Noch vor kurzem hatte man Frau Dr. Possamer Schwierigkeiten gemacht, überhaupt in die Ärztekammer aufgenommen zu werden.

Frauen auf höheren Schulposten. Durch Regierungsbeschluss wurde festgesetzt, daß künftig die Frauen auch die höheren Stellen innerhalb des Schulwesens bekleiden

dürfen, somit stehen ihnen auch die Schuldirektorstellen sowohl an Mädchen- wie an Knaben Schulen offen. Am 1. November wurde die Lehrerin Fräulein Mathäa Hanserup zur Schulinspektorin ernannt.

Dr. Ellen Ewoll ist zur ersten Bakteriologin am pathologischen Laboratorium des Hospitals zu Orange (New York). Dr. Ruth W. Lathrop ist zum Professor für Physiologie und Hygiene an der medizinischen Hochschule für Frauen in Pennsylvania ernannt worden.

Folgender Bericht wurde in der letzten Jahresversammlung der Londoner „School of Medicine for Women“ verlesen:

Der Erfolg der Jahresarbeit ist außerordentlich zufriedenstellend, da nicht weniger als 40 Studentinnen ihre Examen bestanden haben. 22 von ihnen haben ihren Doktor an der Londoner Universität gemacht, während die anderen an den Universitäten Schottlands promoviert haben. Mit großer Genugtuung wurde im Laufe des Berichtes festgestellt, daß verschiedene Hospitaler zum erstenmale Assistenzärztinnen angestellt haben, darunter das Chelsea-Krankenhaus, das zu North Devon und das Districthospital zu Kettering. Nach mehrjähriger Pause ist wieder eine Ärztin an das Krankenhaus zu Greenwich gerufen worden, während die Wahl von Fräulein Dr. Alice Johnson aus einer großen Anzahl von Kandidaten als Ärztin in der Armenschulen zu Norwich als großer Triumph der Frauenbewegung zu betrachten ist. Eine wertvolle Vergünstigung gewährte das Polytechnic and Medical Graduates' College, indem es den weiblichen Studierenden genau dieselben Rechte einräumte wie den männlichen.

Gegenwärtig arbeiten 200 Studentinnen in den Kliniken, von denen 1/4 nach bestandenen Examen als medizinische Missionärinnen ins Ausland gehen werden, während die übrigen die Absicht haben, sich in London und den Provinzen niederzulassen. Man sollte zwar annehmen, daß die besten Aussichten für weibliche Ärzte in Indien zu finden sind; tatsächlich ist dies aber nicht der Fall, da die Hauptarbeit dort auf die Ärzte entfällt, welche auch die offiziellen Stellen innehaben.

Das Bourice gegen weibliche Ärzte nimmt glücklicherweise in England immer mehr ab, und dieselben werden nun allgemein nach ihrem Verdienst geschätzt.

Eine jugendliche Organistin. Die älteste Tochter eines Organisten hat kürzlich die Stelle des Organisten an der katholischen Kirche des Fleckens Ungar in der englischen Grafschaft Essex erhalten, nachdem sie den Dienst für den erkrankten Organisten bereits ausübungsweise zur Zufriedenheit der Gemeinde versehen hatte.

Die unitarische Kirchengemeinde in Leicester hat Fräulein Gertrud v. Rebold aus Horn zu ihrer Predigerin gewählt, nachdem sie drei Probepredigten mit Erfolg gehalten hatte. Fräulein v. Rebold ist die Tochter eines Offiziers und hat in Berlin Philosophie und Theologie studiert, an der Eönburger Universität den Grad als „Magister of Arts“ erworben und benodigt gegenwärtig ihre Studien im Manchester College in Oxford.

Dr. Lillian Hamilton, eine der ersten Frauen, die den Doktorhut erworben haben, wurde durch ihre Berufung als ärztlicher Ratgeber an den Hof von Afghanistan bekannt. Jetzt hat Dr. Hamilton ihre Praxis auf unbestimmte Zeit aufgegeben und ist nach Sidrapra ausgereisert, um sich dort zu betätigen.

Ein weiblicher Magistrat. B. S. Habbar (Ranjas) ist die erste Stadt in den Vereinigten Staaten, die durch Abstimmung der Bevölkerung einen nur aus Frauen bestehenden Magistrat gewählt hat. Saddam liegt in fruchtbarer Gegend, die hübschen Häuser und gepflegten Straßen sprechen für seine Wohlhabenheit. Die Stadt erhebt sich eines lieblichen Hangs. Der Bürgermeister der Stadt ist Mrs. J. M. Webber, eine Frau von harter Persönlichkeit, die allgemein hochgeachtet wird. Sie vertritt ihr Amt zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Frauen haben während der Zeit ihrer Wirksamkeit viel dazu getan, das Städtchen zu verschönern und die Fuß- und Fahrwege der städtischen Anlagen zu verbessern.

Total-Ausverkauf

Mein ganzes großes Lager in Herren-Garderoben u. Herren-Artikeln soll zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Besserer Herren-Anzüge, Paletots, Knaben-Anzüge, Herrenhosen, Arbeitshosen, Knabenhosen, Leibchenhosen, Jacketts, Toppen, Westen, Hüte, Schirme, Mützen, Krawatten, Kragen, Chemisjets, Hemden, Kittel, Malerkittel etc. etc.

Gerhard Bruns, Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

J. Bierfischer

Haarenstr. 18, empfiehlt sein großes Lager in Schuhwaren und Garderoben

in nur dauerhafter und solider Ausführung zu billigen Preisen.

Knie- u. Schafstiefel, Herren- und Damen- und Kinder-Schürstiefel, Knöpf- schuhe, Promenaden- Schuhe, Spangenschuhe in schwarz u. braun, Segeltuchschuhe, Korkschuhe für Damen von 1.25 Mk. an,

ferner: Arbeitshosen, Jacken u. Westen, Buckskin- hosen, einen Posten Buckskin- Anzüge zu herabgesetzten Preisen, Sommer- Toppen von 2.25 Mk. an, Kittel, Hemden u. Strümpfe, Normal- hemden, Sporthemden, Knaben- Turnanzüge, Sweaters, sowie eine große Auswahl in Holzkostern.

Mitglied des Rabatt- Spar-Vereins.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen

ist Weltes „Rheumato“ das vollkommenste und vorzüglichste Mittel.

Damit sich jeder von der außerordent- lichen Wirksamkeit des „Rheumato“ überzeugen kann, senden wir gegen Ein- sendung von 50 Pfg. in Marken eine Probeflasche an.

Selbst die hartnäckigsten Schmerzen ver- schwinden bei „Rheumato“ ohne dem Organis- mus zu schaden, fast augenblicklich.

Fl.: Telcapici 250,0, Metter aethyl. 600,0, Campb. 50,0, Di Caroph. 10,0, Med. orthosiphonic. 30,0, Paramido- Meta-Darbenzoes 1,0.

„Rheumato“ kostet per 1/2 Literflasche 8.15 Mk., per 1/4 Literfl. 4.50 Mk. franco geg. Voreinsendung. Nachn. 30 Pfg. meh. Kleine Flaschen 5. Welte & Co., Fabrik Chem. u. Hygien. Präparate, Essen (Ruhr). — Versand direkt.

Zu verk. zwei gut erh. eiserne Defen.

Achtentstraße 17.

Sanatorium Schledehausen bei Osnaabrück.

Naturheilanstalt auf gemein- nütziger Grundlage. Anstaltsareal 50 Morgen mit Lustpark und Luft- bäderterrasse. Luft, Sonnen, elektr. Lichtüber, Vibrationsmassage, Frango- behandlung, Zentral- Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, 175 Betten. Leitender Arzt: Dr. med. Netter. Prospekt durch Direktion.

Zwischenahn.

Am Sonntag, den 1. Mai, wird in meinem neu dekorierten Saal der

Einweihungs - Ball

abgehalten, wozu ich allerseits mit der Bitte um regen Besuch freundlichst einlade.

Carl Fischer.

Kohlen, Koks, Brifetts,

alles nur beste Sorten, empfiehlt zu

Sommerpreisen

Gerh. Meentzen

Bahnhofstr. 12. Fernsprecher Nr. 44.

Viele freiwillige Anerkennungs schreiben

Wir empfehlen Wäsche den geehrten Hausfrauen Wäsche unsere Wäscherei aufs Beste.

Übernahme ganzer Haushaltungswäshen

zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Die Befichtigung des Establishments ist gerne gestattet.

Oldenburger Dampfwaschanstalt

„Edelweiss“ Uferstr. 28.

Wäsche Wäsche

Feinsten reinen Bienenhonig

empfiehlt **Joh. Bremer.**

Zu verk. eine echte Schweizerziese. Alexanderstraße 36.

Handnäähmaschine billig zu verk. Oldenburg. Gchtr. 3 oben. Datterwüsting, Pater Chauffeur. Zu verkaufen ein Kuhfals. Fr. Röber.

Schorn. Ich beabsichtige von meiner hier belagerten Stelle das fast neue Wohnhaus mit Stall und Schuppen (Brandlastentz. 6980 Mk.) und ca. 14 Sch.-E. Rindereien, un- mittelb. a. d. Markt. Chauffeur, be- öffentlich meistbietend zu verkaufen. Termin hierzu steht an auf Montag, den 2. Mai d. J., abends 8 Uhr, in Joh. Helms' Wirtshaus zu Naborst. — Auf irgend amehmbares Gebot erteile ich den Zuschlag und finden weitere Termine nicht statt. Fern. Hanken.

Konzert des Singvereins

Sonnabend, den 30. April 1904, abends 7 1/2 Uhr, im Großherzoglichen Theater.

Beethoven - Abend.

Hauptprobe

Freitag, den 29. April 1904, abends 7 1/2 Uhr, im Großherzoglichen Theater.

Kartenverkauf in der Vorhalle des Theaters, Eingang Roonstraße für die Hauptprobe:

Freitag, 29. April, von 11 1/2 bis 12 1/4 Uhr, sowie abends von 7 Uhr an, für das Konzert:

Sonnabend, 30. April, von 11 1/2 bis 12 1/4 Uhr, sowie abends von 7 Uhr an. Texte an der Kasse.

Billetvorbestellungen werden im Bureau der Großherzoglichen Theaterkasse entgegengenommen.

Konzert des Blinden Männer - Gesangs - Quartetts aus Hannover

am 2. Mai im Saale der „Union“ zu Oldenburg. Karten a 1 Mk. u. 50 Pfg. sind G. Hinzens Buchh. (Wilh. Kahl), sowie abends an der Kasse zu haben. Kaffendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Görickes Westfalen- Motor- u. Fahrräder

sind von ff. Qualität.

Tempo-Räder

anerkannt hervorragendes Fabrikat.

Billigste Preisstellung bei weitest- gehender Garantie.

Stets großes Lager beim

Beretreter J. Vosgerau,

äußerer Damm 10.

Bringe meine gut eingerichtete

Reparatur- Werkstatt

für Motor- und Fahrrad-er in empfehlende Er- innerung.

J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

Schweineschmalz,

per Pfd. 70 ^g, 10 Pfd. 6.50 Mk., empfiehlt Joh. Bremer.

Neuheiten in Hochzeits- Geschenken

Größte Auswahl in

Alfenide- u. Nickel- gegenständen.

Ferner:

Löffel, Messer n. Gabeln in echtem Silber und stark verfilberter Ware.

Dauerhafte Nickel-Beckens, Leelöffel, an.

Diedr. Sündermann,

Langestr. 65.

Pferdegeschirre

in jeder Preislage empfiehlt

Joh. Tjaden,

Staufstraße 8.

Oberhausen b. Witting. Zu ver- kaufen eine junge schwere gute Kuh.

D. Gode

zur Hessisch- Thüringischen Staatslotterie empfiehl

1/4 Mk. 3.50, 1/2 Mk. 7, 1/2 Mk. 14.

J. Bierfischer, Haarenstraße 18.

billiger Kiste- Ver- kauf. Ueber 200 ver- schiedene Muster, zu je 1-5 Zimmern reichend. Anleihen schnell und billig. Wilhelmstraße 1a.

Außerordentliche General- Versammlung der Mitglieder des Oldenburger Konsum- Vereins

c. G. m. b. H. am

Sonnabend, den 7. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr,

im „Hotel zum deutschen Kaiser“ (Zuh. P. Schumann).

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Neu- bau des Hauses für die Ver- kaufsstelle an der Schulstraße zu Oldenburg und Schaffung von Räumen zum Verkauf von Fleisch usw.

2. Beschl. über die Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel.

Nur Mitglieder, die sich durch ihre Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenb. Konsum-Vereins, c. G. m. b. H. Maack, Vorsitzender.

Union - Saal, Oldenburg.

Am Sonntag, den 1. Mai 1904:

Gaßspiel

des Bremerhavener Stadt- theater-Ensembles.

Mit neuer Ausstattung. Neu! Neu!

„Zapfenreich“

Drama in 4 Akten von Beyerlein. Novität ersten Ranges!

Sensationeller Erfolg!

Billets im Vorverkauf in der Union, linke Seite, und Niemeyers Zigarenhdlg. (D. Caffé), rechte Seite: 1. Sperrst. 2 Mk., 2. Sperrst. 1.50 Mk. Abendkasse: 2.50 und 2 Mk.

Anfang 8 Uhr abends.

Haarenstr. 54.

Aug. Bruhn Nachf.,

Haarenstr. 54.

Inhaber **Hinr. Eilers.**

Großes Lager sämtlicher Aussteuer-Artikel.
 Bettfedern u. Daunenn von 0,50—8,00 Mk. pr. Pfd., garantiert staubfrei. — Gardinen, Rouleaux und Zuggardinen in allen Preislagen. — Zuggardinen-Einrichtungen, prima, 75 Pfg.
 Nähen der Julitte, sowie Säumen der Gardinen u. Zuggardinen gratis.
Vergüte 7 Prozent Rabatt.

Odenburg. Das der Witwe Helene Geisler hier selbst gehörige, Kriegerstraße Nr. 15 belegene Grundstück steht mit beliebigen Antritt durch mich preiswert zum Verkauf.
 Die Bestimmung ist 7 ar 87 qm groß. Geent. sollen die in dem Hause befindlichen noch nicht vermieteten Wohnungen zum 1. Mai d. J. oder später vermietet werden.
Wilh. Müller, Rechtsl.,
 H. Kirchenstr. Nr. 9.
 Gühnerbauer mit Auslauf und 14 junge Gühner zu verkaufen.
 Zapfen, Beher, Eversten, Hauptstraße 87.
Gold- und Silbermünzen kauft **R. Lambrecht, Staufr. 18.** Feinsteier feinsten produktiv. Gühneraffen billigst. Tönjes, Gshorn.

Nadorst.
 Hiermit zur gest. Nachricht, daß ich mich hier als **Stellmacher** niedergelassen habe und bitte für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten um geneigten Zuspruch.
 Prompte und reelle Bedienung zugesichert, zeichnet
 Achtungsvoll
Bernhard Bulling,
 Stellmacher.
Fahren = Pflänzlinge, bester Qualität, preiswert.
Baumsgule „Fünf Linden“.
 Oberjörster z. D. Oppermann, Oldenburg.

Arbeiter-Bildungsverein.
 Die regelmäßigen Versammlungen sowie Gesangsabende finden bis auf weiteres im Landes-Gewerbe-Museum, Eingang Gottorferstr., statt.
Wardenburg.
Klub „Frohsinn“
 Sonntag, den 1. Mai d. J.:
Ball
 bei Gastwirt Joh. Lüschen, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.

Wütinger Mühle.
 Am Sonntag, den 1. Mai:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
E. D. Schrader.
Bloherfelde.
 Am Sonntag, 1. Mai:
Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
D. Sontemann.
Delshausen.
 Am Sonntag, den 1. Mai 1904:
Tanzmusik,
 wozu frdl. einladet **S. Hinrichs.**

Oberlethe.
 Am Sonntag, den 1. Mai d. J.:
Ball
 des
 Gesellen-Vereins „Unter uns“ bei Gastwirt G. Alberts, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.
Petersfehn.
Kaufklub zur guten Weise
 Sonntag, den 1. Mai:
Ball
 im Vereinslokal bei W. Kayser, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.

Haarenstraße 54. **Aug. Bruhn Nachf.,** Haarenstraße 54.
 Inh.: **Hinr. Eilers.**

Empfehle die neuesten Sachen in
Cheviot, Tuch, Kammgarn und Buckskin zu Herren- und Knaben-Anzügen
 zu außerordentlich billigen Preisen.
 Anfertigung unter Garantie des guten Sitzes.
Großes Lager in Herren-Wäsche, Schlipsen, Schirmen u. Glacee-Handschuhen.

Butter.
 Frische Wollereibutter Pfd. 1,20 Mk., bei 5 Pfd. 1,15 Mk., ff. Bauernbutter Pfd. 1,10 Mk., bei 5 Pfd. 1,05 Mk.
S. H. Bode,
 20, Langestraße 20.
Zwischenahn.
 Empfehle ff. bieriges **Flaschenbier.**
Herm. Willers.
 Zu verkaufen ein sehr gut erhalt. Fahrrad. Alexander-Chaussee 57.

Zu verkaufen oder zu vermieten Haus mit Land an der Odenburg-Waaster Chaussee.
S. Janßen.
 Nadorst. Zu verkaufen eine junge belegte Kuh.
Vernh. Schumacher.
Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.
Littel.
Radfahrverein Jahr wohl.
 Sonntag, den 1. Mai:
1. Stiftungsfest
 im Vereinslokal G. Neuhans. Anfang 6 Uhr.
 Es ladet frdl. ein Der Vorstand.

Osternburg.
 Am Sonntag, den 1. Mai:
Offentl. Tanzvergnügen,
 wozu freundlichst einladet
L. Koopmann, Bremer Chaussee
Beckhausen.
 Am Sonntag, den 1. Mai 1904:
Ball,
 wozu freundlichst einladet **F. Haf.**
Metjendorf.
 Sonntag, den 1. Mai:
Tanzmusik,
 wozu freundl. einladet **S. Frösje.**

Eversten III.
 Sonntag, den 1. Mai:
Ball,
 wozu freundlichst einladet
A. Tappan.
Holle.
 Am Sonntag, den 1. Mai:
 Großer
Einweihungs-Ball.
 Nachmittags:
Konzert.
 Hierzu ladet freundlichst ein
S. Wichmann.

Wunderloh.
 Am Sonntag, den 1. Mai d. J.:
Sängerball
 bei G. Deyke.
 Der Vorstand d. Ges.-V. NB. Ein großes Tanzzelt ist am Plage.
Fußballklub Osternburg.
 Am Sonntag, den 1. Mai:
1. Stiftungsfest
 im Schützenhof zur Wunderburg. Anfang 6 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.,** Haarenstr. 54.
 Inh.: **Hinr. Eilers.**

Die neuesten Damen-Kleiderstoffe
 jeglicher Art in größter Auswahl habe stets bei billigster Preisstellung am Lager.

Druck: Wilhelm von Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: D. Replog, Holtenauerstr. und Verlag: D. Schwarz, Oldenburg u. a.